Modulhandbuch

Gesundheitsdaten und Digitalisierung

Hochschule für Gesundheit
University of Applied Sciences

www.hs-gesundheit.de

Bachelorstudiengang (B.A.)

Stand 26.05.2021

Inhaltsverzeichnis

Einleitender Hinweis 2
Regelstudien- und Prüfungsplan 3
Studienverlaufsplan 5
GuDi 01: Wissenschaftliches Arbeiten und Forschungsmethodik 6
GuDi 02 Grundlagen des Datenmanagements 8
GuDi 03 Einstiegs-Lehrforschungsprojekt 10
GuDi 04 Grundlagen der Gesundheitswissenschaften 12
GuDi 05: Nutzer*innenorientierung und Partizipation 15
GuDi 06: Quantitative Methoden der Gesundheits- und Sozialforschung 18
GuDi 07: Datenmanagement und Big Data 21
GuDi 08: Medizinische Grundlagen für Gesundheitswissenschaftler*innen 23
GuDi 09: Gesundheitswesen und Gesundheitswirtschaft 25
GuDi 10: Qualitative Methoden der Gesundheits- und Sozialforschung 28
GuDi 11: Datenschutz und Datensicherheit 31
GuDi 12: Ethik für Daten und Gesundheit 33
GuDi 13: Theorien und Konzepte von Diversity 35
GuDi 14: Gesundheitskommunikation und Moderation 38
GuDi 15: Methoden der sozialraumbezogenen Datenanalyse 41
GuDi 16: Digitale Dienste für Gesundheit 43
GuDi 17: Praktische Studienphase 45
GuDi 18: Interprofessionelle Kooperation 48
GuDi 19: Projekt- und Qualitätsmanagement 50
GuDi 20 / 21: Wahlpflichtbereich
- GuDi 20 a / 21 a: Gesundheitsdaten und Diversity 53
- GuDi 20 b / 21 b: Gesundheitsdaten und Nutzer*innen 55
- GuDi 20 c / 21 c: Gesundheitsdaten und Gesundheitssystem 58
- GuDi 20 d / 21 d: Gesundheitsdaten und Sozialraum 61

GuDi 22: Lehrforschungsprojekt 63
GuDi 23: Gesellschaft und Digitalisierung 66
GuDi 24: Rechtliche Grundlagen des Gesundheitssystems 68
GuDi 25: Bachelorarbeit und -kolloquium 71

Einleitender Hinweis

1. Das Modulhandbuch wird von der Studiengangsleitung oder sonstigen Verantwortlichen des Studiengangs erstellt. Es enthält u.a. Auszüge der Fachspezifischen Bestimmungen des Studiengangs „Gesundheitsdaten und Digitalisierung“ (Teil II der Prüfungsordnung). Diese Bereiche sind im Modulhandbuch grau unterlegt und können nur durch Erlass einer neuen Prüfungsordnung geändert werden. Im Zweifel gelten die Angaben in der jeweils geltenden amtlich bekanntgemachten Version der Fachspezifischen Bestimmungen. Studierenden wird daher geraten, sich neben dem Modulhandbuch mit den Regelungen der geltenden Rahmenprüfungsordnung sowie den geltenden Fachspezifischen Bestimmungen vertraut zu machen. Diese Hochschulsatzungen sind auf den Internetseiten der Hochschule im Bereich „Amtliche Bekanntmachungen“ einsehbar.

2. Es wird darauf hingewiesen, dass kurzfristige Änderungen der im Modulhandbuch genannten Prüfungsform und Dauer jeweils für ein Semester vorgenommen werden können, wenn der Prüfungsausschuss dies dem Prüfungsamt spätestens vier Wochen vor Beginn des Semesters, in dem die Prüfung stattfinden soll, in Textform anzeigt (vgl. § 3 Abs. 2 Fachspezifische Bestimmungen). Studierende werden gebeten, die entsprechenden Prüfungsaushänge zu beachten. Dort werden evtl. kurzfristig geänderte Prüfungsformen angezeigt.

Regelstudien- und Prüfungsplan „Gesundheitsdaten und Digitalisierung“ B.A.

GuDi	Modultitel	Art	1. Semester			2. Semester			3. Semester			4. Semester			5. Semester			6. Semester		
			SWS	PL	C	SWS	PL	C	SWS	PL	C	SWS	PL	C	SWS	PL	C	SWS	PL	C
01	**Wissenschaftliches Arbeiten und Forschungsmethodik**	2V+2Ü	4	H	6															
02	**Grundlagen des Datenmanagements**	2V+2Ü	4	K	6															
03	**Einstiegs-Lehrforschungsprojekt**	4P	4	M (unbenotet)	6															
04	**Grundlagen der Gesundheitswissenschaften**	2V+2S	4	K	6															
05	**Nutzer*innenorientierung und Partizipation**	4S	4	H	6															
06	**Quantitative Methoden der Gesundheits- und Sozialforschung**	2V+2Ü				4	K	6												
07	**Datenmanagement und Big Data**	2V+2Ü				4	K	6												
08	**Medizinische Grundlagen für Gesundheitswissenschaftler*innen**	4V+2Ü				6	M	9												
09	**Gesundheitswesen & Gesundheitswirtschaft**	4V+2S				6	H	9												
10	**Qualitative Methoden der Gesundheits- und Sozialforschung**	2V+2Ü							4	H	6									
11	**Datenschutz und Datensicherheit**	2V+2Ü							4	K	6									
12	**Ethik für Daten und Gesundheit**	4S							4	M	6									
13	**Theorien und Konzepte von Diversity**	4S							4	H	6									
14	**Gesundheitskommunikation und Moderation**	2S+2Ü							4	P	6									
15	**Methoden der sozialraumbezogenen Datenanalyse**	2V+2Ü										4	H	6						
16	**Digitale Dienste für Gesundheit**	1V+3S										4	K	6						

17	**Praktische Studienphase**	2Ü										2	M	12						
18	**Interprofessionelle Kooperation**	2V+2S										4	M	6						
19	**Projekt- und Qualitätsmanagement**	2S													2	K	6			
20+21	**Wahlpflichtbereich**																			
20a	**Gesundheitsdaten und Diversity**	2S+3Ü													5	M	7			
20b	**Gesundheitsdaten und Nutzer*innen**	2S+3Ü													5	M	7			
20c	**Gesundheitsdaten und Gesundheitssystem**	2S+3Ü													5	M	7			
20d	**Gesundheitsdaten und Raum**	2S+3Ü													5	M	7			
21a	**Gesundheitsdaten und Diversity**	2S+3Ü													5	M	7			
21b	**Gesundheitsdaten und Nutzer*innen**	2S+3Ü													5	M	7			
21c	**Gesundheitsdaten und Gesundheitssystem**	2S+3Ü													5	M	7			
21d	**Gesundheitsdaten und Sozialraum**	2S+3Ü													5	M	7			
22	**Lehrforschungsprojekt**	2S+2P													4	H	10			
23	**Gesellschaft und Digitalisierung**	4S+2Ü																6	M	9
24	**Rechtliche Grundlagen des Gesundheitssystems**	2V+2S																4	K	6
25	**Bachelorarbeit und -kolloquium**	4Ü																4	B	15

Studienverlaufsplan
B.A. Gesundheitsdaten und Digitalisierung

Semester	Methodenkompetenz	Daten- und Digitalisierungskompetenz		Anwendungsbezogenes Gesundheitswissen		Sozial- und Selbstkompetenz
1.	GuDi 01: Wissenschaftliches Arbeiten und Forschungsmethodik	GuDi 02: Grundlagen des Datenmanagements	GuDi 03: Einstiegs-Lehrforschungsprojekt	GuDi 04: Grundlagen der Gesundheitswissenschaften		GuDi 05: Nutzerorientierung und Partizipation
2.	GuDi 06: Quantitative Methoden der Gesundheits- und Sozialforschung	GuDi 07: Datenmanagement und Big Data		GuDi 08: Medizinische Grundlagen für Gesundheitswissenschaftler	GuDi 09: Gesundheitswesen und Gesundheitswirtschaft	
3.	GuDi 10: Qualitative Methoden der Gesundheits- und Sozialforschung	GuDi 11: Datenschutz und Datensicherheit	GuDi 12: Ethik für Daten und Gesundheit	GuDi 13: Theorien und Konzepte von Diversity		GuDi 14: Gesundheitskommunikation und Moderation
4.	GuDi 15: Methoden der sozialraumbezogenen Datenanalyse		GuDi 16: Digitale Dienste für Gesundheit	GuDi 17: Praktische Studienphase		GuDi 18: Interprofessionelle Kooperation
5.	GuDi 19: Projekt- und Qualitätsmanagement	GuDi 20 - Wahlpflichtbereich I: "Daten und Diversity" "Daten und Nutzer*innen" "Daten und Gesundheitssystem" "Daten und Sozialraum"	GuDi 21 - Wahlpflichtbereich II: "Daten und Diversity" "Daten und Nutzer*innen" "Daten und Gesundheitssystem" "Daten und Sozialraum"		GuDi 22: Lehrforschungsprojekt	
6.			GuDi 23: Gesellschaft und Digitalisierung	GuDi 24: Rechtliche Grundlagen des Gesundheitssystems	GuDi 25: Bachelorarbeit und -kolloquium	

blaue Module
= Praxis- und Projektkompetenz

<table>
<tr><th>Modul: GuDi 01</th><th colspan="2">Titel: Wissenschaftliches Arbeiten und Forschungsmethodik</th></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortungen: Prof. Forschungsmethoden im Kontext Gesundheit (Schwerpunkt: quantitative Verfahren), Prof. Forschungsmethoden im Kontext Gesundheit (Schwerpunkt: qualitative Verfahren)</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: WiSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="3">Leistungspunkte (ECTS): 6</td><td rowspan="3">Arbeitsbelastung: 180 h</td><td>davon Kontaktzeit: 60 h</td></tr>
<tr><td>davon Selbststudium: 120 h</td></tr>
<tr><td>davon Praxiszeit: 0 h</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: keine</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</td><td colspan="2">Wissen: Die Studierenden
können Gütekriterien wissenschaftlichen Arbeitens definieren,
kennen Schreibweisen, sowie Zitierweisen des wissenschaftlichen Arbeitens,
können die Forschungsweise der Gesundheitswissenschaften darstellen und davon die Forschungsweisen der anderen Disziplinen ableiten,
können die Arbeitsschritte wissenschaftlicher Literaturrecherchen skizzieren.</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="2">Fertigkeiten: Die Studierenden sind in der Lage,
Fachliteratur und Quellen zu finden, zu bewerten, zu verstehen und auszuwerten,
wissenschaftlich zu schreiben und zu zitieren,
Fachliteratur und Quellen formal korrekt und transparent auszuweisen,
ein Thema fachlich einzugrenzen, eine wissenschaftliche Fragestellung zu entwickeln und die zur Bearbeitung erforderliche Literatur zu identifizieren und innerhalb eines vorgegeben Zeitrahmens aufzubereiten.</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="2">Sozialkompetenz: Die Studierenden
sind in der Lage, wissenschaftlich zu diskutieren und konstruktiv Feedback zu geben,
sind in der Lage, Ergebnisse im wissenschaftlichen Kontext zu präsentieren, zu begründen sowie zu verteidigen,
akzeptieren wissenschaftliche Gütekriterien und fühlen sich den wissenschaftlichen Standards verpflichtet
sind in der Lage, Forschungsergebnissen kritisch zu hinterfragen.</td></tr>
</table>

	Selbstständigkeit: Die Studierenden sind in der Lage, • selbstständig ein Thema einzugrenzen, Forschungsbedarf zu identifizieren und eine forschungsleitende Fragestellung zu entwickeln, • eigenständig eine den wissenschaftlichen Gütekriterien entsprechenden Literatur- und Quellenrecherche durchzuführen, • selbstständig wissenschaftlich zu schreiben und zu formulieren.
Inhalte des Moduls:	• Strategien und Techniken der Literatur- und Quellenrecherche sowie deren Beschaffung • Praktischer Umgang mit gängigen Literaturdatenbanken • Entwicklung von Suchstrategien inklusive Formulierung von Ein- und Ausschlusskriterien • Zitierstile • Wissenschaftliches Schreiben und Formulieren • Planung und Strukturierung wissenschaftlicher Arbeiten • Reflexion wissenschaftlicher Redlichkeit (Transparenz, Plagiat, Fälschung, etc.) • Schriftliches sowie mündliche Aufbereitung und Präsentation von Ergebnissen
Art der Lehrveranstaltungen:	2 SWS Vorlesung + 2 SWS Übung
Lernformen:	Vorlesung, seminaristische Gruppenarbeit mit Kurzreferaten
Voraussetzungen für die Vergabe von Credits: (Modulprüfung, Umfang, Dauer der Prüfung)	Die Modulprüfung besteht aus einer Hausarbeit, in dessen Rahmen die Studierenden beweisen, dass sie selbstständig in der Lage sind, die Anforderungen an die Rechercheinstrumente, sowie Recherche-, Forschungs- und Schreibweise in den Gesundheitswissenschaften zu bewältigen. Die Studierenden beweisen darüber hinaus, dass sie in der Anwendung der Regeln wissenschaftlichen Arbeitens einschließlich der Zitier- und Quellenarbeit sicher sind. Umfang: 12-15 Seiten Bearbeitungszeit: 6 Wochen
Verwendbarkeit des Moduls:	• grundlegendes Modul im Kompetenzstrang „Methodenkompetenz“ • Empfehlung: Absolvieren im 1. Semester
(Grundlagen)-Literatur:	• Theisen, M. R. (2013). Wissenschaftliches Arbeiten Erfolgreich bei Bachelor- und Masterarbeit. 16. Auflage, Vahlen. • Kornmeier M. (2012). Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht. Für Bachelor, Master und Dissertation. 4. Auflage, Haupt UTB. • Töpfer, A. (2010). Erfolgreich forschen: Ein Leitfaden für Bachelor-, Master-Studierende und Doktoranden. 2. Auflage, Springer.

<table>
<tr><td>Modul: GuDi 02</td><td colspan="2">Titel: Grundlagen des Datenmanagements</td></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortungen: Prof. Gesundheitstechnologien</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: WiSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="3">Leistungspunkte (ECTS): 6</td><td rowspan="3">Arbeitsbelastung: 180 h</td><td>davon Kontaktzeit: 60 h</td></tr>
<tr><td>davon Selbststudium: 120 h</td></tr>
<tr><td>davon Praxiszeit: 0 h</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: keine</td></tr>
<tr><td rowspan="3">Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</td><td colspan="2">Wissen: Die Studierenden
können die Grundlagen des Datenmanagements skizzieren,
können Potentiale von Daten in Bezug auf Entwicklung von Versorgungsstrukturen (Planungsprozesse, Prävention, Diagnose, Therapie, medizinisches Wissensmanagement, Patient Empowerment) benennen,
können grundlegende Datenbanken für Informationsbestände der Gesundheitswissenschaften und des Gesundheitssystems aufzählen und auffinden,
können grundlegende Methoden des Datenmanagements erläutern.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Fertigkeiten: Die Studierenden
können Datenbanken zu Gesundheitswissenschaft und Gesundheitssystem in Bezug auf vorgegebene Fragestellen erschließen und dort systematisch recherchieren und analysieren,
können geeignete Methoden der Datenerhebung auswählen und diese anwenden,
beherrschen die vermittelten Methoden zur Modellierung von Datenbestände,
beherrschen Tools zum Modellieren von Daten.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Sozialkompetenz: Die Studierenden
sind in der Lage, sich mit den Stakeholdern von Gesundheitsdaten abzustimmen und gemeinsam Konzepte für ein nutzerfreundliches Gesundheitsdatenmanagement zu entwickeln,
haben Kompetenzen zur Durchführung von Datenerhebungsprozessen und beherrschen dafür Ansprache und Einbindung von relevanten Wissensträgern,
sind in der Lage, in Teamstrukturen Daten zusammen zu tragen und eine Konsolidierung von zum Teil unvollständigen oder widersprüchlichen Daten zu erreichen.</td></tr>
</table>

	Selbstständigkeit: Die Studierenden • können in Eigenregie zu gegebenen gesundheitlichen Fragestellungen relevante Daten identifizieren und deren Verfügbarkeit bzw. notwendige Erhebung erkennen, • können für gesundheitliche Fragestellungen eigenständig Daten erheben, auf ihre Relevanz / Güte etc. bewerten und auswerten, • können eigenständig mit gängigen Methoden Datenmodelle erstellen.
Inhalte des Moduls:	• Grundlagen und Definitionen • Erhebungsmethoden / -formate • Datenmodellstandards, Referenzdatenmodelle in den Gesundheitswissenschaften • Qualität von Datenbeständen für Auswertungen • Datenmodellierung und Prozessmodellierung • Datenbanken / DBMS • Datenbestände im Gesundheitswesen & strukturierte Recherchen
Art der Lehrveranstaltungen:	2 SWS Vorlesung + 2 SWS Übung
Lernformen:	Frontalunterricht, (rechnergestützte) Übungen, Gruppenarbeit
Voraussetzungen für die Vergabe von Credits: (Modulprüfung, Umfang, Dauer der Prüfung)	Die Modulprüfung besteht aus einer Klausur, in der die Studierenden grundlegendes Wissen zur Erhebung, Modellierung und Auswertung gesundheitsbezogener Daten erinnern und abrufen sollen. Darüber hinaus sollen Sie in der Lage sein, in Datenquellen des Gesundheitssystems zu recherchieren, Methoden der Datenmodellierung anzuwenden und Potentiale aber auch Herausforderungen im Umgang mit gesundheitsbezogenen Daten reflektieren können. Dauer: 90 Minuten
Verwendbarkeit des Moduls	• grundlegendes Modul im Kompetenzstrang „Daten- und Digitalisierungskompetenz“ • Empfehlung: Absolvieren im 1. Semester
(Grundlagen)-Literatur	• Gadatsch, A. (2017). Datenmodellierung für Einsteiger. Einführung in die Entity-Relationship-Modellierung und das Relationenmodell, Springer. • Haas, P (2006). Gesundheitstelematik, Springer. • Kuhn, J. (2006). Gesundheitsdaten verstehen, Huber Verlag. • Staud, J. (2005). Datenmodellierung und Datenbankentwurf. Ein Vergleich aktueller Methoden, Springer.

<table>
<tr><td>Modul: GuDi 03</td><td colspan="2">Titel: Einstiegs-Lehrforschungsprojekt</td></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortungen: Prof. Gesundheit und Sozialraum</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: WiSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="3">Leistungspunkte (ECTS): 6</td><td rowspan="3">Arbeitsbelastung: 180 h</td><td>davon Kontaktzeit: 60 h</td></tr>
<tr><td>davon Selbststudium: 120 h</td></tr>
<tr><td>davon Praxiszeit: 0 h</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="2">Teilnahmevoraussetzungen: keine</td><td>Anwesenheitspflicht *</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</td><td colspan="2">Wissen: Die Studierenden
erkennen relevante Teilthemen im Bereich Gesundheitsdaten und Digitalisierung,
benennen relevante Datenquellen für Analysen,
fassen den Stand der Forschung eines Teilthemas im Bereich Gesundheitsdaten und Digitalisierung zusammen,
kennen unterschiedlicher Nutzer*innen von Gesundheitsdaten.</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="2">Fertigkeiten: Die Studierenden
wenden Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens, insbesondere Formulierung einer Forschungsfrage, Durchführung einer Literaturrecherche, wissenschaftliches Schreiben und Zitation unter Anleitung an,
ordnen verschiedene Aussagen zum selben Thema ein,
können eigene Daten unter Anleitung erheben und Sekundärdaten unter Anleitung auswerten,
können Arbeitsergebnisse präsentieren und in einer Diskussion verteidigen,
differenzieren den Aussagegehalt verschiedener Daten im Hinblick auf die Fragestellung.</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="2">Sozialkompetenz: Die Studierenden
verfügen über Schlüsselkompetenzen der Gruppenarbeit zur Koordination, Präsentation, Moderation, Diskussion, Protokollführung, Konsensbildung und Konfliktregelung,
sind sich unterschiedlicher Perspektiven auf einen Gegenstand bewusst und sind bereit diese zu berücksichtigen,
wägen unterschiedliche Wertvorstellungen bezogen auf die zur bearbeitenden Aufgabenstellung ab.</td></tr>
</table>

* siehe §2(1a) Fachspezifische Bestimmungen des Studienganges (Studienbeginn WS 2019/20 oder später)

	Selbstständigkeit: Die Studierenden • können eigenmotiviert und selbständig an einer aktuellen Fragestellung arbeiten, • verfügen über verschiedene Lern- und Arbeitsstrategien und können diese reflektieren.
Inhalte des Moduls:	• Bearbeitung einer Aufgabenstellung in kooperativer Weise und mit wissenschaftlichen Methoden unter Anleitung der Projektbetreuung innerhalb vorgegebener Zeit • Themen orientieren sich an aktuellen Fragestellungen und bieten Möglichkeit zur Kooperation mit der Praxis
Art der Lehrveranstaltungen:	4 SWS Projektstudium
Lernformen:	Seminaristische Gruppenarbeit, Frontalunterricht, Präsentationen
Voraussetzungen für die Vergabe von Credits: (Modulprüfung, Umfang, Dauer der Prüfung)	Die Modulprüfung besteht aus einer gemeinsamen mündlichen Prüfung, welche nicht benotet wird. Hierbei müssen Einzelleistungen deutlich werden. In der mündlichen Prüfung werden zentrale Inhalte des Projekts (Zielsetzung, methodisches Vorgehen, zentrale Erkenntnisse, Reflexion der eigenen Arbeitsweise) dargestellt und im Gespräch verteidigt. Dauer: 30 Minuten Darüber hinaus ist eine weitere unbenotete Studienleistung zu erbringen. Zu Beginn des Semesters muss ein Exposé erstellt werden, die Zwischenergebnisse präsentiert sowie ein Abschlussbericht erstellt werden. Das Exposé beschreibt die selbsterarbeitete Konkretisierung der Aufgabenstellung sowie die zu bearbeitende Fragestellung. In der Zwischenpräsentation wird der bis dahin erlangte Arbeitsstand präsentiert. Der Abschlussbericht enthält ein in sich konsistenten Bericht mit Fragestellung, Methoden / Vorgehensweise, Ergebnissen und Reflexion des eigenen Vorgehens.
Verwendbarkeit des Moduls	• grundlegendes Modul im Kompetenzbereich „Praxis- und Projektkompetenz“ • Empfehlung: Absolvieren im 1. Semester
(Grundlagen)-Literatur	• Eco, U. (2010). Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. 13. Auflage. UTB. • Köckler, H. et al. (2018). Community Health. Ein zukunftsweisendes Themen- und Handlungsfeld etabliert sich in Deutschland. In: sicher ist sicher. 4(18) 198-199. • Lamker, C. (2014). Fallstudien. In: Materialien „Studien und Projektarbeit“. Heft 11. Studien- und Projektzentrum. Fakultät Raumplanung. TU Dortmund. • weitere fachbezogene Literatur je nach Thema des Projektes

<table>
<tr><td>Modul: GuDi 04</td><td colspan="2">Titel: Grundlagen der Gesundheitswissenschaften</td></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortungen: Prof. Gesundheit im Kindes- und Jugendalter</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: WiSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="3">Leistungspunkte (ECTS): 6</td><td rowspan="3">Arbeitsbelastung: 180 h</td><td>davon Kontaktzeit: 60 h</td></tr>
<tr><td>davon Selbststudium: 120 h</td></tr>
<tr><td>davon Praxiszeit: 0 h</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: keine</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</td><td colspan="2">Wissen: Die Studierenden
können die theoretischen Grundlagen der Gesundheitswissenschaften benennen und Bezüge zur Digitalisierung herstellen,
stellen die Anwendungsfelder und die Perspektiven der Gesundheitswissenschaften sowie deren Bedeutung für Gesundheitsdaten und Digitalisierung nachvollziehbar dar,
sind in der Lage, Modelle grundlegender Strukturen des Gesundheitswesens und Versorgungsstrukturen zu erläutern und deren Bezüge zu Gesundheitsdaten und Digitalisierung herzustellen.</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="2">Fertigkeiten: Die Studierenden
sind in der Lage, grundlegende Forschungsergebnisse der Gesundheitswissenschaften zu beurteilen und Schlussfolgerungen für den Umgang mit Gesundheitsdaten daraus abzuleiten,
analysieren Daten und Indikatoren, die Aufschluss geben über die Gesundheitsversorgung und leiten aus verschiedenen Perspektiven Konsequenzen für eine bedarfsgerechte Versorgung,
können Erkenntnisse gesundheitswissenschaftlichen Handelns und Denkens in ihren Bezügen zur Digitalisierung kritisch reflektieren,
sind in der Lage, die kritische Reflexion im Umgang mit Gesundheitsdaten unter Berücksichtigung gesundheitswissenschaftlicher Belange auf das eigene berufliche Handlungsfeld zu übertragen.</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="2">Sozialkompetenz: Die Studierenden
tauschen sich über die gesundheitswissenschaftliche Bedeutung von Gesundheitsdaten aus und diskutieren diese vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen, ethischen und sozialpolitischen Zusammenhänge,
rezipieren empirische Befunde zur gesundheitlichen Problemlage in modernen Gesellschaften und erläutern die</td></tr>
</table>

	Bedeutung der damit verbundenen qualitativen und quantitativen Daten, • können in berufsgruppenspezifischen und berufsgruppenübergreifenden Diskussionen eine wissenschaftlich fundierte Position zu den Potenzialen und Grenzen von Gesundheitsdaten unter gesundheitswissenschaftlichen Aspekten beziehen.
	Selbstständigkeit: Die Studierenden • setzen sich kritisch mit bestehenden Datenquellen und Indikatoren zum Thema Gesundheit unter Aspekten der Qualität der gesundheitlichen Versorgung auseinander, • erschließen sich weiterführende Literatur zum Einsatz und den Grenzen von Gesundheitsdaten in den Gesundheitswissenschaften und machen sich mit dem Stand der Diskussion vertraut.
Inhalte des Moduls:	• Entwicklung, Theorie, Prinzipien, Anwendungsfelder und Perspektiven der Gesundheitswissenschaften in Deutschland • Determinanten von Gesundheit (z.B. Geschlecht, soziale Ungleichheit, Umwelt) • Entwicklung gesundheitlicher Ungleichheiten im Lebenslauf • Empirische Befunde zur gesundheitlichen Problemlage in modernen Gesellschaften • Chancen und Grenzen von Gesundheitsdaten aus gesundheitswissenschaftlicher Sicht • Prävention
Art der Lehrveranstaltungen:	2 SWS Vorlesung + 2 SWS Seminar
Lernformen:	seminaristische Gruppenarbeit, Frontalunterricht, Präsentationen, praktische Beispiele
Voraussetzungen für die Vergabe von Credits: (Modulprüfung, Umfang, Dauer der Prüfung)	Die Modulprüfung besteht aus einer Klausur, in der die Studierenden unterschiedliche Theorien und Ansätze der Gesundheitswissenschaften ohne Hilfsmittel abrufen und erinnern sollen. Darüber hinaus sollten Sie in der Lage sein, diese Inhalte auf datenbezogene Fragestellungen aus der Praxis anzuwenden sowie fachlich fundiert zu reflektieren. Dauer: 90 Minuten
Verwendbarkeit des Moduls	• grundlegendes Modul im Kompetenzstrang „Anwendungsbezogenes Gesundheitswissen“ • Empfehlung: Absolvieren im 1. Semester
(Grundlagen)-Literatur	• Gerhardus, A., Breckenkamp, J., Razum, O. & Schmacke, N. (Hrsg.) (2010). Evidence-based Public Health. Huber. • Hurrelmann, K. (2012). Handbuch Gesundheits-wissenschaften (5. Auflage). Beltz. • Schwartz, F.W., Walter, U., Siegrist, J., Kolip, P., Leidl, R., Dierks, M. et al. (Hrsg.) (2012). Public Health. Gesundheit und Gesundheitswesen (3. Auflage). Elsevier.

	• Siegrist, J. & Marmot, M. (Hrsg.) (2008). Soziale Ungleichheit und Gesundheit. Erklärungsansätze und gesundheitspolitische Folgerungen. Huber.

<table>
<tr><td>Modul: GuDi 05</td><td colspan="2">Titel: Nutzer*innenorientierung und Partizipation</td></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortungen: Prof. Gesundheitsdidaktik</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: WiSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="3">Leistungspunkte (ECTS): 6</td><td rowspan="3">Arbeitsbelastung: 180 h</td><td>davon Kontaktzeit: 60 h</td></tr>
<tr><td>davon Selbststudium: 120 h</td></tr>
<tr><td>davon Praxiszeit: 0 h</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: keine</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</td><td colspan="2">Wissen: Die Studierenden
kennen die theoretischen Grundlagen einschließlich der Bedeutungen und Begriffsdefinitionen von Nutzerorientierung und Partizipation und können verschiedene Modelle sowie gesundheitswissenschaftliche Ansätze, die Nutzer*innen bzw. die Nutzer*innenperspektive in den Vordergrund stellen und unterscheidend beschreiben,
können die Inhalte des Moduls in einem gesellschaftlichen Kontext mit Bezug zu dem Gegenstandbereich Gesundheit darstellen,
können den gesellschaftlichen Diskurs zu veränderten Einstellungen und Anforderungen, die an Patient*innen, Klient*innen und Nutzer*innen gestellt werden, skizzieren.</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="2">Fertigkeiten: Die Studierenden
können die Funktionen und Prinzipien von Nutzerorientierung und Partizipation fall- bzw. situationsorientiert auf gesundheitsbezogene Aspekte und Konzepte übertragen,
sind in der Lage, die Potentiale von Gesundheitsdaten und digitalen Anwendungen zum individuellen Nutzen zu entfalten,
sind in der Lage, Herausforderungen im Kontext von Nutzerorientierung und Partizipation für Gesundheitsaspekte zu erkennen, Grenzen einzuschätzen und kritische Positionen einzunehmen,
können die Konzepte zur Partizipation erläutern und eine begründete fachliche Position im Kontext von Gesundheitsdaten vertreten.</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="2">Sozialkompetenz: Die Studierenden
fühlen sich Nutzer*innenorientierung und Partizipation im Kontext Gesundheit verpflichtet,
sind in der Lage, verschiedene Nutzer*innengruppen zu befähigen, die Potentiale von Gesundheitsdaten und</td></tr>
</table>

	Digitalisierung in ihrem eigenen Interesse zu entwickeln und zu gestalten, • können gemeinsam mit verschiedenen Zielgruppen Partizipation initiieren, anleiten und begleiten, • können Nutzer*inneninteressen gegenüber Expert*innen und Entscheidungsträger*innen vertreten und die Bedeutung von Nutzerorientierung und Partizipation kommunizieren.
	Selbstständigkeit: Die Studierenden • sind in der Lage das erlangte Wissen und die entfalteten Fertigkeiten eigenständig zu differenzieren und zu vertiefen, • können ihr Wissen zur Anregung, Begleitung, Weiterentwicklung und Evaluation nutzerorientierter Ansätze und Strukturen eigenständig anwenden.
Inhalte des Moduls:	• Perspektive der Nutzerorientierung • Stufen der Partizipation • Konzepte von Partizipation und Empowerment • Konzepte von Selbsthilfe und bürgerschaftlichem Engagement im Gesundheitsbereich • Gesellschaftliche, institutionelle und strukturelle Rahmenbedingungen und Aspekte für Nutzerorientierung und Partizipation • Motive und Partizipation • Individuelle Ressourcen, Bedarfe und Herausforderungen hinsichtlich einer gesellschaftlichen Teilhabe • Konzeption, Durchführung und Evaluation partizipativer und nutzerorientierter Ansätze und Konzepte
Art der Lehrveranstaltungen:	4 SWS Seminar
Lernformen:	seminaristische Gruppenarbeit, Frontalunterricht, Präsentationen, digitale Lernformen, Diskussionsforen, Perspektivwechsel
Voraussetzungen für die Vergabe von Credits: (Modulprüfung, Umfang, Dauer der Prüfung)	Die Modulprüfung besteht aus einer Hausarbeit, in der die Studierenden ausgehend von einer theoretischen Grundlegung einen Entwurf für einen gesundheitsbezogenen Nutzer*innenorientierten Ansatz sowie für Partizipationsprozesse oder eine Strukturentwicklung für Partizipationsprozesse begründet darlegen. Sie stellen das Ausmaß der Teilhabe dar und nehmen dabei Bezug auf die Stufenfolge von Partizipation. Sie begründen ihre Überlegungen und stellen einen Bezug zur Nutzer*innengruppe ethisch begründet dar. Weiter reflektieren sie in der Hausarbeit z.B. die Ressourcen, Motive der Nutzer*innen-gruppe und nehmen mögliche Grenzen im Hinblick auf einen spezifischen Kontext und oder die gewählte Zielgruppe in den Blick. Auch legen sie nutzerorientierte Ziele dar. Abschließend beschreiben die Studierenden den von ihnen entwickelten Ansatz und reflektieren mögliche Auswirkungen für Nutzer*innen, die Gruppe und die gesellschaftliche Struktur. Umfang: 12-15 Seiten Bearbeitungszeit: 6 Wochen

Verwendbarkeit des Moduls	• Modul im Kompetenzstrang „Sozial- und Selbstkompetenz“
(Grundlagen)-Literatur	• Ewert, E. (2012). Vom Patienten zum Konsumenten? Nutzerbeteiligung und Nutzeridentitäten im Gesundheitswesen. Springer. • Mozygemba, K./Mümken, S./Krause, U./Zündel, M./Rehm, M./Höfling Engels, N./Lüdecke, D./Qurban, B. (Hrsg.) (2009). Nutzerorientierung – ein Fremdwort in der Gesundheitssicherung? Huber. • Schaeffer, D. (2004). Der Patient als Nutzer. Krankheitsbewältigung und Versorgungsnutzung im Verlauf chronischer Krankheit. Huber. • Wright, M.T. (2016): Partizipation. Mitentscheidung der Bürgerinnen und Bürger. doi: 10.17623/BZGA:224-i084-1.0, (letzte Aktualisierung 16.02.2016). • Garms-Homolova, V./ Kardoff, E. von/ Theiss, K/ Meschnig, A. (Hrsg.). (2008). Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Pflegebedarf. Konzepte und Methoden. Konzeptionelle und methodische Überlegungen zu den Voraussetzungen. Mabuse-Verlag.

<table>
<tr><td>Modul: GuDi 06</td><td colspan="2">Titel: Quantitative Methoden der Gesundheits- und Sozialforschung</td></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortungen: Prof. Forschungsmethoden im Kontext von Gesundheit (Schwerpunkt: Quantitative Verfahren)</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: SoSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="3">Leistungspunkte (ECTS): 6</td><td rowspan="3">Arbeitsbelastung: 180 h</td><td>davon Kontaktzeit: 60 h</td></tr>
<tr><td>davon Selbststudium: 120 h</td></tr>
<tr><td>davon Praxiszeit: 0 h</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: erfolgreicher Abschluss von Modul GuDi 01 wird empfohlen</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</td><td colspan="2">Wissen: Die Studierenden
können zentrale Methoden und Methodologie der quantitativen Gesundheits- und Sozialforschung benennen,
können darstellen, wie eine wissenschaftlich zu bearbeitende Problemstellung entwickelt und bearbeitet werden kann,
können benennen, welche quantitativen Methoden zur Beantwortung der Forschungsfrage geeignet sind,
können die erforderlichen Arbeitsschritte zur Durchführung einer empirischen Untersuchung, zum Einsatz statistischer Verfahren sowie zur Auswertung und Interpretation der Ergebnisse im Hinblick auf die Forschungsfrage benennen.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Fertigkeiten: Die Studierenden
sind in der Lage, die wesentlichen Unterschiede zwischen verschiedenen quantitativen Forschungsmethoden zu erläutern, diese unter Berücksichtigung von Gütekriterien zu diskutieren und kritisch einzuschätzen,
können die Gütekriterien quantitativer Forschungsmethoden im Rahmen von Studien kritisch prüfen,
können die Vorgehensweisen, Erhebungs- und Auswertungsmethoden der quantitativen Gesundheits- und Sozialforschung anwenden,
sind in der Lage, verschiedene Grundsätze der quantitativen Forschungsmethoden im Hinblick auf Interventionen im Kontext von Gesundheit und Digitalisierung zu verstehen, zu reflektieren und zu optimieren.
sind in der Lage, empirische Projekte im Kontext von Gesundheit und Digitalisierung zu planen, durchzuführen sowie unter Einsatz von statistischen Verfahren die Signifikanz der empirischen Ergebnisse zu beurteilen und letztere zu präsentieren.</td></tr>
</table>

	Sozialkompetenz: Die Studierenden • sind in der Lage, mit der Komplexität quantitativer Forschung umzugehen und diese adressatengerecht zu kommunizieren, • können quantitative Forschungsfragen im Kontext gesundheitsbezogener Dienstleistungen formulieren sowie gegenüber Experten und Laien erläutern, fachlich begründen und diskutieren sowie die Zusammenhänge verständlich präsentieren, • sind in der Lage, mit Experten aus anderen Disziplinen die Planung, die Implementierung, die Auswertung und die Interpretation quantitativer Untersuchungen konstruktiv und adressatenspezifisch abzustimmen, • können die Relevanz von quantitativer Forschung in ihren Handlungsfeldern Vertreter*innen aus dem Gesundheits-, Bildungs-, Sozial- und Digitalisierungsbereich gegenüber darstellen und begründen.
	Selbstständigkeit: Die Studierenden • sind in der Lage, den Einsatz unterschiedlicher quantitativer Methoden im Kontext von Gesundheitsdaten und Digitalisierung nachzuvollziehen und daraus eine fachlich begründete Position zu entwickeln, • sind in der Lage, den Einsatz unterschiedlicher quantitativer Methoden im Kontext von Gesundheit und Digitalisierung anzuwenden, • sind in der Lage, sich in Bezug auf quantitative Methoden der Gesundheits- und Sozialforschung eigenständig weiterzubilden, • sind in der Lage, eigene fachliche Grenzen zu benennen und Betroffene an geeignete Stellen zu verweisen.
Inhalte des Moduls:	• Quantitative Forschungsmethodik im Rahmen der Gesundheits- und Sozialwissenschaften • Planung und Durchführung einer empirischen Untersuchung • Statistische Analyse von Daten • Interpretation der Ergebnisse im Hinblick auf die Forschungsfrage und ihre Einordnung in Entscheidungsprozesse im Kontext von Gesundheit und Digitalisierung • Präsentation der Ergebnisse und Abfassung eines Berichts
Art der Lehrveranstaltungen:	2 SWS Vorlesung + 2 SWS Übung
Lernformen:	seminaristische Gruppenarbeit, Frontalunterricht, Präsentationen, Referate, praktische Übungen
Voraussetzungen für die Vergabe von Credits: (Modulprüfung, Umfang, Dauer der Prüfung)	Die Modulprüfung besteht aus einer Klausur, in der die Studierenden unterschiedliche Theorien und Befunde Quantitativer Methoden der Gesundheits- und Sozialforschung ohne Hilfsmittel abrufen und erinnern sollen. Darüber hinaus sollten Sie in der Lage sein, diese Theorien und Befunde auf Fragestellungen aus der Praxis anzuwenden sowie neue forschungs- und anwendungs-orientierte Aufgaben beschreiben, entsprechende Ziele zu

	definieren und konkrete Lösungsansätze unter Reflexion ihrer möglichen Auswirkungen definieren können. Dauer: 90 Minuten
Verwendbarkeit des Moduls	• Modul im Kompetenzstrang „Methodenkompetenz“ • baut auf Inhalten aus GuDi 01 auf
(Grundlagen)-Literatur	• Rasch, B., Friese, M., Hofmann, W., & Naumann, E. (2014). Quantitative Methoden 1: Einführung in die Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler (4. Aufl.). Springer. • Döring, N., & Bortz, J. (2016). Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften (5. Aufl.). Springer. • Weiß, C. (2013). Basiswissen Medizinische Statistik (6. Aufl.). Springer.

<table>
<tr><td>Modul: GuDi 07</td><td colspan="2">Titel: Datenmanagement und Big Data</td></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortungen: Prof. Gesundheitstechnologien</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: SoSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="3">Leistungspunkte (ECTS): 6</td><td rowspan="3">Arbeitsbelastung: 180 h</td><td>davon Kontaktzeit: 60 h</td></tr>
<tr><td>davon Selbststudium: 120 h</td></tr>
<tr><td>davon Praxiszeit: 0 h</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: erfolgreicher Abschluss von Modul GuDi 02 wird empfohlen</td></tr>
<tr><td rowspan="3">Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</td><td colspan="2">Wissen: Die Studierenden
erinnern Strategien zum Umgang mit großen verteilten Datenbeständen im Gesundheitswesen,
kennen Entwicklungspotentiale gesundheitlicher Versorgung auf Basis von Datenanalytik (personalisierte Medizin, Zielgruppenorientierung, neue Versorgungsmodelle)
beschreiben Vorgehensweisen zum Umgang mit personenbezogenen Gesundheitsdaten,
können die Sensibilität von Gesundheitsdaten darstellen.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Fertigkeiten: Die Studierenden
sind in der Auswertung von großen und verteilt vorliegenden Datenbeständen eingeübt,
sind in der Lage, Gesundheitsdaten entscheidungsrelevant aufzuarbeiten,
können Projekte zur Beantwortung von Fragestellungen im gesundheitswissenschaftlichen Kontext auf Basis von relevanten Daten konzipieren und umsetzen.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Sozialkompetenz: Die Studierenden
entwickeln einen kritischen Blick auf die Reduktion von Ungleichheit durch eine Auswertung von Gesundheitsdaten,
können die Folgen von aus Datenauswertungen und -interpretationen abgeleiteten Maßnahmen auf reale Lebenswelten einschätzen und engagieren sich für Diversity-sensibles Gesundheitsdatenmanagement,
nehmen die Implikationen von Datenmanagement für Nutzer*innen wahr und können abwägen/beurteilen, ob der Umgang mit Daten moralisch vertretbar ist,
sind in der Lage, Daten und auf Gesundheitsdaten bezogene Analyseergebnisse adressatengerecht aufzubereiten und zielgerichtet in Gestaltungs- und Entscheidungsprozesse einzubringen.</td></tr>
</table>

	Selbstständigkeit: Die Studierenden • können selbständig Relevanz, Vollständigkeit, Erhebungsbedarfe von Daten in Bezug auf gegebene gesundheitswissenschaftliche Fragestellungen erkennen, • sehen die Notwendigkeit relevanter Akteursstrukturen für gesundheitsbezogene, datengetriebene Fragestellungen und sind in der Lage, diese in eine Projektstruktur einzubinden.
Inhalte des Moduls:	• Umgang mit verteilten Datenbeständen • Datenmigration / -clearing • Semantische Datenintegration • Data Mining • Big Data und Anwendungen • Verfahren der künstlichen Intelligenz auf Datenbeständen • Verfahren zu Anonymisierung / Pseudonymisierung • Aussagekraft von Daten und deren Grenze
Art der Lehrveranstaltungen:	2 SWS Vorlesung + 2 SWS Übung
Lernformen:	Frontalunterricht, (rechnergestützte) Übungen, Gruppenarbeit
Voraussetzungen für die Vergabe von Credits: (Modulprüfung, Umfang, Dauer der Prüfung)	Die Modulprüfung besteht aus einer Klausur, in der die Studierenden Wissen zum Umgang insbesondere mit großen, verteilt vorliegenden (bzw. zu erhebenden) gesundheitsbezogener Daten erinnern und abrufen sollen. Sie sollen aufzeigen, dass sie in der Lage sind, Datenbestände zu analysieren und auf die Berücksichtigung spezifischer Aspekte (etwa Ungleichheit, Diversity-spezifischer Merkmale, etc.) konstruktiv kritisch zu hinterfragen. Darüber hinaus sollen Sie ihr Wissen, welche Aufgaben im Rahmen eines Projekts zu berücksichtigen sind, darstellen und alle genannten Aspekte im Kontext verknüpfend diskutieren können. Dauer: 90 Minuten
Verwendbarkeit des Moduls	• zugehörig zum Kompetenzstrang „Daten und Digitalisierungs-kompetenz“ • vertieft Inhalte aus Modul GuDi 02
(Grundlagen)-Literatur	• Langkafel, P. (2014). Big Data in Medizin und Gesundheitsforschung, medhochzwei Verlag. • Stiftung Datenschutz (2017). Big Data und E-Health. Erich Schmidt Verlag. • Rahm, E.; Saake, G.; Sattler, K.-U. (2015): Verteiltes und paralleles Datenmanagement, Springer.

<table>
<tr><td>Modul: GuDi 08</td><td colspan="2">Titel: Medizinische Grundlagen für Gesundheitswissenschaftler</td></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortungen: Prof. Public Health, Schwerpunkt Versorgungsforschung /Versorgungsgestaltung</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: SoSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="3">Leistungspunkte (ECTS): 9</td><td rowspan="3">Arbeitsbelastung: 270 h</td><td>davon Kontaktzeit: 90 h</td></tr>
<tr><td>davon Selbststudium: 180 h</td></tr>
<tr><td>davon Praxiszeit: 0 h</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: keine</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</td><td colspan="2">Wissen: Die Studierenden
kennen Grundbegriffe der medizinischen Terminologie, Demographie und Epidemiologie,
kennen Grundzüge und relevante Methoden und Instrumente der professionellen Vorgehensweise von der Prävention zur Therapie,
verfügen über Kenntnisse pathophysiologischer Grundlagen von einigen ausgewählten relevanten Krankheitsbildern,
kennen einige verlässliche Daten- und Informationsquellen für medizinische Informationen.</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="2">Fertigkeiten: Die Studierenden
können Grundbegriffe der medizinischen Terminologie, Demographie und Epidemiologie erklären und anwenden,
können auf der Grundlage ihres Wissens einige krankheitsbezogene Aspekte operationalisieren,
können Determinanten einiger ausgewählter Erkrankungen identifizieren und deren Zusammenhänge analysieren.</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="2">Sozialkompetenz: Die Studierenden
können sich über einige Krankheitsbilder austauschen und gesundheitsbezogene Daten diskutieren und präsentieren,
sind in der Lage, ihre Erkenntnisse im Bereich von Krankheitslehre in den jeweiligen Kontexten reflektiert und kritisch einzubringen und sich hierzu an erforderlichen wissenschaftlichen Diskussionen zu beteiligen,
treten in einen angemessenen Kontakt zu verschiedenen Personengruppen, die Informationen über verschiedene Krankheitsbilder benötigen.</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="2">Selbstständigkeit: Die Studierenden
nutzen wissenschaftliche Methoden und wenden diese auf ausgewählte Fragestellungen an,
sind in der Lage, Versorgungsangebote auf der Grundlage epidemiologischer Informationen zu analysieren und notwendige Maßnahmen zur Verbesserung der Versorgungsqualität zu identifizieren.</td></tr>
</table>

Inhalte des Moduls:	• Medizinische Terminologie • Einige ausgewählte, im Kontext relevante Krankheitsbilder (Beschreibung, Epidemiologie, Prävention, Diagnostik, Therapie, Rehabilitation) • Professionelle Vorgehensweise einschl. Umgang und Interpretation gesundheitsbezogener Daten • Grundbegriffe der Gesundheitsversorgung und Versorgungsqualität
Art der Lehrveranstaltungen:	4 SWS Vorlesung + 2 SWS Übung
Lernformen:	seminaristische Gruppenarbeit, Frontalunterricht, Präsentationen
Voraussetzungen für die Vergabe von Credits: (Modulprüfung, Umfang, Dauer der Prüfung)	Die Modulprüfung besteht aus einer mündlichen Prüfung in der die Studierenden Fakten, Theorien und Konzepte ohne Hilfsmittel abrufen, erinnern und wiedergeben sollen. Darüber hinaus sollen sie in der Lage sein, diese Inhalte auf Fragestellungen aus der Praxis anzuwenden sowie neue forschungs- und anwendungsorientierte Aufgaben zu beschreiben, entsprechende Ziele zu definieren und konkrete Lösungsansätze unter Reflexion ihrer möglichen Auswirkungen definieren können. Dauer: 15 Minuten
Verwendbarkeit des Moduls	• zugehörig zum Kompetenzstrang „Anwendungsbezogenes Gesundheitswissen“
(Grundlagen)-Literatur	• Schoppmeyer, M. (2018). Gesundheits- und Krankheitslehre (4. Auflage). München: Urban & Fischer. • Schwartz, F.W. et al. (Hrsg.). (2012). Public Health (3. Auflage). München: Urban & Fischer. • Weyerer, S. et al. (2008). Epidemiologie körperlicher Erkrankungen und Einschränkungen im Alter. Stuttgart: Kohlhammer. • weitere, aktuelle themenspezifische Quellen (Leitlinien, Themenhefte, Gesundheitsberichterstattung, etc.)

<table>
<tr><td>Modul: GuDi 09</td><td colspan="2">Titel: Gesundheitswesen und Gesundheitswirtschaft</td></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortungen: Prof. Gesundheitsökonomie und -politik</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: SoSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="3">Leistungspunkte (ECTS): 9</td><td rowspan="3">Arbeitsbelastung: 270 h</td><td>davon Kontaktzeit: 90 h</td></tr>
<tr><td>davon Selbststudium: 180 h</td></tr>
<tr><td>davon Praxiszeit: 0 h</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: keine</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</td><td colspan="2">Wissen: Die Studierenden
können die zentralen Strukturen, Institutionen und Akteure des Gesundheitssystems in Deutschland aufzeigen,
können verschiedene Organisations- und Gestaltungsprinzipien für Gesundheitssysteme benennen,
können die Zusammenhänge der Gesundheitswirtschaft und des Gesundheitswesens angeben,
können grundlegende Theorien der Gesundheitsökonomie, insbesondere im Hinblick auf die Besonderheiten von Gesundheitsgütern und -dienstleistungen, benennen.</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="2">Fertigkeiten: Die Studierenden
können ausgewählte Beispiele für Gesundheitssysteme verschiedener Länder beschreiben und bewerten,
können gesundheitspolitische Reformen und Gestaltungs-ansätze analysieren und deren Auswirkungen diskutieren,
sind in der Lage, die politischen Aufgabenträger*innen für die zentralen Herausforderungen des Gesundheitswesens auf bundes-, landes- und kommunaler Ebene zu identifizieren und deren Aufgabenspektrum darzustellen,
können gesundheitsbezogene Problemlagen erkennen, deren gesundheitswirtschaftliche Implikationen abschätzen und konkrete Handlungsanforderungen ableiten.</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="2">Sozialkompetenz: Die Studierenden
können in berufsgruppenspezifischen und -übergreifenden Diskussionen eine wissenschaftlich begründete Position zu Fragen des Gesundheitssystems und der Gesundheits-versorgung beziehen und sich an der Entwicklung sowie Weiterentwicklung des Gesundheitssystems und der Gesundheitsversorgung beteiligen,
können ihr gesundheitspolitisches und -ökonomisches Wissen nutzen, um sich mit Entscheidungsträgern, Kooperationspartnern und Zielgruppen abzustimmen,
können auf Grundlage ihrer Kenntnisse kontroverse gesundheitspolitische Diskussionen führen, versorgungspolitische Handlungsfelder auf den</td></tr>
</table>

	verschiedenen Ebenen des Gesundheitssystems identifizieren und diese gegenüber Entscheidungsträgern, Experten und Laien kommunizieren.
	Selbstständigkeit: Die Studierenden • können eigenständig Diskussionsprozesse um Reformen im Gesundheitswesen initiieren und steuern, • können sich fehlendes Wissen über Zusammenhänge und Strukturen des Gesundheitswesens eigenständig erschließen, • sind in der Lage sich selbstständig hinsichtlich Veränderungen im Gesundheitswesen zu informieren und weiterzubilden.
Inhalte des Moduls:	• Einführung in die Gesundheits- und Sozialpolitik • Aktuelle und zukünftige Herausforderungen des Gesundheits- und Sozialwesens • Ansätze zur Steuerung in Gesundheitssystemen • Gesundheitssysteme in Deutschland und im internationalen Vergleich • Akteure, Interessen und Zielkonflikte im Gesundheitssystem • Kollektiv- und selektivvertragliche Strukturen der gesundheitlichen Versorgung • Gesundheitswirtschaft • Innovationen in der Gesundheitswirtschaft • Einführung in die Gesundheitsökonomie
Art der Lehrveranstaltungen:	4 SWS Vorlesung + 2 SWS Seminar
Lernformen:	Seminaristische Gruppenarbeit, Frontalunterricht, Präsentationen, Gruppendiskussionen
Voraussetzungen für die Vergabe von Credits: (Modulprüfung, Umfang, Dauer der Prüfung)	Die Modulprüfung besteht aus einer Hausarbeit, in der die Studierenden aus unterschiedlichen Themen der Gesundheits- und Sozialpolitik sowie der Gesundheitsökonomie ein Thema zur Bearbeitung auswählen sollen. Die Studierenden sollen das Thema eigenständig eingrenzen und eine forschungsleitende Fragestellung entwickeln. Im Ergebnis fertigen die Studierende auf der Grundlage einer strukturierten Literaturrecherche eine wissenschaftliche Arbeit zu dem gewählten Thema an. Umfang: 18-20 Seiten Bearbeitungszeit: 9 Wochen
Verwendbarkeit des Moduls	• zugehörig zum Kompetenzstrang „Anwendungsbezogenes Gesundheitswissen“ • knüpft an GuDi 04 an
(Grundlagen)-Literatur	• Breyer / Zweifel / Kifmann (2013): Gesundheitsökonomik - 6., vollst. erw. u. überarb. Aufl., Berlin / Heidelberg: Springer Gabler. • Hajen / Paetow / Schumacher (2013): Gesundheitsökonomie: Strukturen – Methoden – Praxisbeispiele, 7. überarbeitete und erweiterte Aufl., Stuttgart: Kohlhammer. • Lüngen / Büscher (2015): Gesundheitsökonomie, in: Kurscheid / Oswald / Zapp (Hrsg.): Health Care- und Krankenhausmanagement, Stuttgart: Kohlhammer.

	• Oberender / Hebborn / Zerth (2016): Wachstumsmarkt Gesundheit, 4. überarbeitete und aktualisierte Aufl., Stuttgart: UTB. • Oberender / Ecker / Zerth (2010): Grundelemente der Gesundheitsökonimie, 3. Aufl., Bayreuth: PCO. • Reiners (2011): Mythen der Gesundheitspolitik. 2. vollständig überarbeitete Aufl., Bern: Huber. • Rosenbrock / Gerlinger (2014): Gesundheitspolitik. Eine systematische Einführung. 3. vollständig überarbeitete Aufl., Bern: Huber. • Simon (2017): Das Gesundheitssystem in Deutschland: Eine Einführung in Struktur und Funktionsweise. 6. vollständig aktualisierte und überarbeitete. Aufl., Bern: Huber.

<table>
<tr><th>Modul: GuDi 10</th><th colspan="2">Titel: Qualitative Methoden der Gesundheits- und Sozialforschung</th></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortungen: Prof. Forschungsmethoden im Kontext Gesundheit (Schwerpunkt: qualitative Verfahren)</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: WiSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="3">Leistungspunkte (ECTS): 6</td><td rowspan="3">Arbeitsbelastung: 180 h</td><td>davon Kontaktzeit: 60 h</td></tr>
<tr><td>davon Selbststudium: 120 h</td></tr>
<tr><td>davon Praxiszeit: 0 h</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: erfolgreicher Abschluss des Moduls GuDi 01 empfohlen</td></tr>
<tr><td rowspan="3">Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</td><td colspan="2">Wissen: Die Studierenden
können das interpretative Paradigma als forschungsleitendes Denkmodell der qualitativen Sozialforschung veranschaulichen,
können Abgrenzungsmerkmale zwischen qualitativen und quantitativen Verfahren benennen und kontrastieren, welche Methoden zur Datengewinnung und -auswertung einem spezifischen Forschungsdesign entsprechen,
können konkrete Beispiele qualitativer Datengewinnung und Auswertungsverfahren aus diversity-sensiblen und gesundheitsfördernden Projekten benennen,
können Struktur und die wesentlichen Inhalte einer qualitativen wissenschaftlichen Arbeit erläutern.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Fertigkeiten: Die Studierenden
verfügen über umfassendes Wissen über klassische und experimentelle Methoden qualitativer Sozialforschung und können mindestens ein Verfahren sicher anwenden,
können durch Interviews, teilnehmende Beobachtung, kollaborative Ansätze und Feldprotokolle eigenständig qualitative Daten gewinnen und mittels qualitativer Methoden kollektive Strukturen oder gesellschaftlicher Handlungsmuster ableiten,
sind in der Lage, eine qualitative Forschungsfrage zu entwickeln, ein adäquates Forschungsdesign daraus zu entwickeln, die Ergebnisse methodisch nachvollziehbar zu dokumentieren und zu interpretieren,
sind kompetent bei der Anwendung der Regeln wissenschaftlichen Arbeitens.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Sozialkompetenz: Die Studierenden
sind in der Lage, ihre Fragestellungen, Vorgehensweisen und Forschungsergebnisse gegenüber Expert*innen und Laien zu präsentieren, zu begründen und argumentativ zu vertreten,
können eine begründete, eigene Meinung zu einem Forschungsthema entwickeln, argumentativ darlegen und verteidigen,</td></tr>
</table>

	• sind in der Lage, Forschungsergebnissen kritisch zu hinterfragen, • können die ethische Relevanz von Forschungsdaten beurteilen und Schlussfolgerungen für das eigene Forschungshandeln daraus ableiten.
	Selbstständigkeit: Die Studierenden • sind selbstständig in der Lage, Forschungsbedarfe der Praxis zu erkennen und daraus Forschungsfragen abzuleiten, • können aus den erlernten Methoden die geeigneten Mittel und Methoden zur Beantwortung der Forschungsfrage selbstständig auswählen, • sind in der Lage, selbstständig entsprechende Forschungs-verfahren anzuwenden und eine wissenschaftliche Arbeit schriftlich zu verfassen, • können Forschungsfragen der Sozial- und Gesundheits-wissenschaften sowie eigene Ergebnisse selbstständig in den wissenschaftlichen Kontext einordnen.
Inhalte des Moduls:	• Kennenlernen konkreter Beispiele qualitativer und diversity-sensibler Gesundheitsforschung • Entwicklung einer qualitativen Fragestellung • Traditionen und forschungstheoretische Anforderungen qualitativer Forschungsdesigns • Erhebung qualitativer Daten (bspw. mittels teilnehmender Beobachtung, Interviews, kollaborativer Ansätze) • Auswertung und Interpretation qualitativer Daten (bspw. mittels qualitativer Inhaltsanalyse, Dokumentarischer Methode) • methodenkompetente Durchführung, Darstellung der Ergebnisse und kritische Auseinandersetzung mit den Ergebnissen • Dokumentation und Präsentation von Ergebnissen qualitativer Analysen • Mixed Methods-Ansätze der Gesundheitswissenschaften
Art der Lehrveranstaltungen:	2 SWS Vorlesung + 2 SWS Übung
Lernformen:	Gruppenarbeit, Gruppendiskussion, praktische Übungen
Voraussetzungen für die Vergabe von Credits: (Modulprüfung, Umfang, Dauer der Prüfung)	Die Modulprüfung besteht aus einer Hausarbeit, in deren Rahmen die Studierenden zeigen, dass sie selbstständig qualitative Daten erheben können. Ferner erfüllen sie in der Hausarbeit die wissenschaftlichen Anforderungen an die Entwicklung einer Forschungsfrage, die Ableitung eines geeigneten Designs, die Durchführung einer Studie inklusive Datenanalyse, -interpretation und -dokumentation. Die Studierenden beweisen darüber hinaus, dass Sie in der Anwendung der Standards wissenschaftlichen Arbeitens einschließlich der Zitier- und Quellenarbeit sicher sind. Umfang: 12-15 Seiten Bearbeitungszeit: 6 Wochen

Verwendbarkeit des Moduls	• zugehörig zum Kompetenzstrang „Methodenkompetenz“ • knüpft bei Inhalten von GuDi 01 an
(Grundlagen)-Literatur	• Bohnsack, R./ Marotzki, W./ Meuser, M. (Hrsg.) (2006, 2. Auflage): Hauptbegriffe Qualitativer Sozialforschung, Opladen & Farmington Hills, Verlag Barbara Budrich. • Flick, U. (2011): Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung, Reinbek, Rowohlt. • Przyborski, A./ Wohlrab-Sahr, M. (2009, 2. Auflage): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch, München, Oldenburg Verlag.

<table>
<tr><td>Modul: GuDi 11</td><td colspan="2">Titel: Datenschutz und Datensicherheit</td></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortungen: Prof. Rechtswissenschaften im Kontext Gesundheit</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: WiSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="3">Leistungspunkte (ECTS): 6</td><td rowspan="3">Arbeitsbelastung: 180 h</td><td>davon Kontaktzeit: 60 h</td></tr>
<tr><td>davon Selbststudium: 120 h</td></tr>
<tr><td>davon Praxiszeit: 0 h</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: keine</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</td><td colspan="2">Wissen: Die Studierenden
können Grundlagen und Prinzipien des Datenschutzes als Persönlichkeitsrecht von Betroffenen benennen,
zählen Dimensionen der Datensicherheit auf,
verstehen grundlegende Konzepte und Technologien zur Datensicherheit für analog wie digital gespeicherte Daten und können diese rezipieren,
erinnern gesetzliche Grundlagen für Datenschutz und Datensicherheit,
kennen und beschreiben die Rolle und Aufgabe von Datenschutzbeauftragten.</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="2">Fertigkeiten: Die Studierenden
artikulieren Betroffenenrechte und können diese vertreten,
können Lösungswege für Datenschutz konforme Erhebungen und Analysen aushandeln,
sind in der Lage, Datenschutzkonzepte für Projekte, in denen gesundheitsbezogene Daten bearbeitet werden, zu erstellen und zu bewerten,
können Maßnahmen zur Datensicherheit entwickeln und umsetzen.</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="2">Sozialkompetenz: Die Studierenden
haben die Sensibilität von Gesundheitsdaten im Hinblick auf Datenschutz und Datensicherheit verinnerlicht,
besitzen die Teamfähigkeit, mit einer Gruppe datenschutzrelevante Fragestellungen für ein gegebenes Projekt zu erarbeiten,
sind in der Lage, Datenschutz relevante Implikationen allen an einer Fragestellung beteiligten Stakeholder adressatengerecht zu kommunizieren,
können Datenschutzkonzepte mit Datenschutzbeauftragten aushandeln.</td></tr>
</table>

	Selbstständigkeit: Die Studierenden • vertreten im Sinne eines „Anwalts der Betroffenen“ deren Interessen bei Fragen des Datenschutzes in Projekten bzw. bei der Entwicklung von Anwendungen mit Gesundheitsdatenbezug, • übernehmen in Projekten / bei der Erstellung von Anwendungen die Aufgabe des Datenschutzbeauftragten zu gesetzeskonformen Umsetzung von Datenschutzbestimmungen (bzw. die Vorbereitung zur Diskussion mit den Beauftragten), • können sich selbständig zur Weiterentwicklung von Regelungen in Bezug auf Datenschutz und Datensicherheit auf dem Laufenden halten.
Inhalte des Moduls:	• Grundlagen des Datenschutzes • Besonderheiten des Datenschutzes im Gesundheitswesen • gesetzliche Grundlagen • Rechte von Betroffenen • Rolle und Aufgaben des Datenschutzbeauftragten • Grundlagen der Datensicherheit • Maßnahmen für die Erreichung von Datensicherheit • Rolle und Aufgaben des Beauftragten für Informationssicherheit • ausgewählte spezielle Fragestellungen des Datenschutzes
Art der Lehrveranstaltungen:	2 SWS Vorlesung + 2 SWS Übung
Lernformen:	Frontalunterricht, seminaristische Gruppenarbeit mit Präsentationen, Übungen
Voraussetzungen für die Vergabe von Credits: (Modulprüfung, Umfang, Dauer der Prüfung)	Die Modulprüfung besteht aus einer Klausur, in der Studierende grundlegende Aspekte und Regelungen des Datenschutzes und der Datensicherheit abrufen und erinnern sollen. Darüber hinaus sollten Sie in der Lage sein, diese Regelungen auf Fragestellungen aus der Praxis anzuwenden. Für diese Fragestellungen sollen sie in der Lage sein, Datenschutz- bzw. -sicherheitskonzepte aufzustellen. Dauer: 90 Minuten
Verwendbarkeit des Moduls	• zugehörig zum Kompetenzstrang „Daten- und Digitalisierungskompetenz“
(Grundlagen)-Literatur	• Jäschke, T. (2016). Datenschutz im Gesundheitswesen. Grundlagen, Konzepte, Umsetzung. Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft. • Weichert, T. (2014). Big Data, Gesundheit und der Datenschutz. In: Datenschutz und Datensicherheit 38(12), 831–838. • Koch, M., Marx, S., Elmer, A. (2013). Informationelle Selbstbestimmung und Patientensouveränität in einem vernetzten Gesundheitswesen. In: Datenschutz und Datensicherheit 37(3), 131-136.

<table>
<tr><td>Modul: GuDi 12</td><td colspan="2">Titel: Ethik für Daten und Gesundheit</td></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortungen: Prof. Rechtswissenschaften im Kontext Gesundheit</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: WiSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="3">Leistungspunkte (ECTS): 6</td><td rowspan="3">Arbeitsbelastung: 180 h</td><td>davon Kontaktzeit: 60 h</td></tr>
<tr><td>davon Selbststudium: 120 h</td></tr>
<tr><td>davon Praxiszeit: 0 h</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="2">Teilnahmevoraussetzungen: erfolgreicher Abschluss von GuDi 02, GuDi 04, GuDi 07 wird empfohlen</td><td>Anwesenheitspflicht *</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</td><td colspan="2">Wissen: Die Studierenden
können ethische Aspekte im Kontext der individuellen Gesundheit bzw. des Gesundheitssystems erläutern,
können die Vulnerabilität von Patient*innen und Nutzer*innen darstellen,
können die ethische Relevanz beim Umgang mit bzw. der Entwicklung von Algorithmen, künstlicher Intelligenz und digitalen Innovationen im Kontext von Gesundheit aufzeigen,
können Gremien, Beratungsinstanzen und Kommissionen, die sich mit dem Thema Ethik in der Gesundheitsversorgung und Datenverarbeitung beschäftigen, benennen.</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="2">Fertigkeiten: Die Studierenden
können ethische Auswirkungen von digitalen Innovationen, Algorithmen und künstlicher Intelligenz in der Gesundheitsversorgung abschätzen,
können Methoden zur Datengewinnung und -verarbeitung im Gesundheitswesen im ethischen Kontext einordnen,
können bestehende Datenbestände im Gesundheitssystem auf ihre ethische Relevanz hin reflektieren,
können zukünftige Szenarien zur Datengewinnung und -speicherung im Gesundheitswesen entwickeln und deren ethische Dimension abschätzen (Denkwerkstatt).</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="2">Sozialkompetenz: Die Studierenden
können in der Gruppe fachlich fundiert und kritisch reflexiv über ethische Dimensionen von (sozio)technischen Innovationen und Datenbeständen diskutieren,
können sich mit Entscheidungsträger*innen in Software-Unternehmen, Kranken- und Pflegekassen u.a. fachlich fundiert und kritisch reflexiv über ethische Dimensionen und Auswirkungen ihres Handelns austauschen.</td></tr>
</table>

* siehe §2(1a) Fachspezifische Bestimmungen des Studienganges(Studienbeginn WS 2019/20 oder später)

	Selbstständigkeit: Die Studierenden • können argumentativ fundiert über ethische Aspekte von Gesundheitsdaten diskutieren und diese partizipativ in Entscheidungsprozesse einbinden, • können die ethische Dimension der Gesundheitsdaten-nutzung allen Diversitygruppen zielgruppengerecht erklären.
Inhalte des Moduls:	• Ethik im Kontext von Daten und Gesundheit • Austausch mit Expert*innen aus IT und Gesundheit • Datenethikkommission • Deutscher Ethikrat • Ethikkommissionen an Hochschulen und Kliniken
Art der Lehrveranstaltungen:	4 SWS Seminar
Lernformen:	seminaristische Gruppenarbeit, Präsentationen, Kleingrupppen-arbeit
Voraussetzungen für die Vergabe von Credits: (Modulprüfung, Umfang, Dauer der Prüfung)	Die Modulprüfung besteht aus einer mündlichen Prüfung, in der die Studierenden verdeutlichen sollen, dass sie die ethische Relevanz von Datengewinnung und -speicherung im Kontext von Gesundheit verstanden haben. Dauer: 20 Minuten
Verwendbarkeit des Moduls	• zugehörig zum Kompetenzstrang „Daten- und Digitalisierungskompetenz“ • knüpft an die Module GuDi 02, GuDi 04 und GuDi 07 an
(Grundlagen)-Literatur	• Kolany-Raiser, B.; Heil, R.; Orwat, C.; Hoeren, T. (2018): Big Data und Gesellschaft: Eine multidisziplinäre Annäherung. Springer Verlag. Heidelberg. • Deutscher Ethikrat (2017): Big Data und Gesundheit – Datensouveränität als informationelle Freiheitsgestaltung. • Deutscher Ethikrat (2013): Personalisierte Medizin – der Patient als Nutznießer oder Opfer? • Schnell, M. W. (2008): Ethik als Schutzbereich. Lehrbuch für Pflege, Medizin, Philosophie. Hans Huber Verlag. Bern. • Schnell, M. W. (2006): Forschungsethik. Hans Huber Verlag. Bern.

<table>
<tr><td>Modul: GuDi 13</td><td colspan="2">Titel: Theorien und Konzepte von Diversity</td></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortungen: Prof. Behinderung und Inklusion</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: WiSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="3">Leistungspunkte (ECTS): 6</td><td rowspan="3">Arbeitsbelastung: 180 h</td><td>davon Kontaktzeit: 60 h</td></tr>
<tr><td>davon Selbststudium: 120 h</td></tr>
<tr><td>davon Praxiszeit: 0 h</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: keine</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</td><td colspan="2">Wissen: Die Studierenden
können gesellschaftlichen Entwicklungen hinsichtlich multidiverser Lebenswelten benennen,
sind in der Lage, Begriffe, Grundlagen und Entwicklungen sowie die daraus resultierenden Ansätze und Konzepte von Diversity als einem ressourcenorientierten Ansatz zu skizzieren,
können die Entstehung von Differenzkriterien und gesellschaftlicher Konstruktion von Ungleichverhältnissen in Bezug auf die Diversity- Merkmale schildern,
erfassen den Zusammenhang zwischen Gesundheit und sozialer Ungleichheit mit Blick auf verschiedene Diversity Dimensionen wie z.B. Migration, Gender, Alter, Behinderung, Einkommensschwäche, Obdachlosigkeit, pflegende Angehörige und Alleinerziehende,
erkennen diskriminierende Strukturen im Alltag und können die mit Werten und Normen einhergehenden Konstruktionsprozesse und deren Bedeutung ableiten.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Fertigkeiten: Die Studierenden
sind in der Lage, sich selbst zu reflektieren und nutzen dabei die eigene Biografie als reflexives „Instrument“. Auf dieser Grundlage analysieren sie andere Biografien und stellen Reflexionsaspekte zur Verfügung,
sind in der Lage, Bezüge zu Diversity-Theorien herzustellen und daraus Handlungswissen für ihren professionellen Umgang abzuleiten,
beurteilen Diversity-Theorien vor ihrem professionellen Hintergrund und entwickeln sie kontextbezogen weiter,
sind in der Lage, sozial bedingte gesundheitliche Ungleichheiten einzelner Diversitygruppen zu analysieren und kritisch zu reflektieren sowie die Ressourcen und Potenziale dieser Gruppen zu klassifizieren,
sind in der Lage, Interventionen zur individuellen, kulturellen und institutionellen Anti-Diskriminierung im beruflichen Kontext durchzuführen.</td></tr>
</table>

	Sozialkompetenz: Die Studierenden • sind in der Lage, mit unterschiedlichen Zielgruppen im Kontext von Gesundheit und Diversity adressatenorientiert und diversitysensibel zu kommunizieren, • können vor dem Hintergrund ihres Fachwissens die im Zusammenhang mit Diversity stehenden Unterschiede von Menschen und sozialen Gruppen ressourcen- und potenzialorientiert abwägen und sich für das Thema Vielfalt in Fach- und öffentlichen Diskussionen einsetzen, • können konkrete sozial bedingte, gesundheitliche Benachteiligungen und Bedarfslagen verschiedener Zielgruppen im Kontext von Gesundheit und Diversity gegenüber Entscheidungsträgern und Experten darstellen, fachlich begründen und die daraus abgeleiteten Desiderate erläutern und mit wissenschaftlich begründeten Argumenten verteidigen.
	Selbstständigkeit: Die Studierenden • verstehen Diversity als gesellschaftliches Phänomen unter Berücksichtigung von Verschiedenheit und Vielfalt in mehr oder minder homogen ausgerichteten gesellschaftlichen Teilbereichen und können dies formulieren, • stellen selbstständig unterschiedliche Diversity-Theorien zusammen, entwickeln sie weiter und leiten eine umfassende Darstellung des Themenfelds Diversity ab, • sind selbstständig in der Lage, die Situation einzelner Diversitygruppen in Hinblick auf fehlende Teilhabe ressourcenorientiert abzuleiten und entsprechende Teilhabe Konzepte zu entwickeln.
Inhalte des Moduls:	• Definitionen, Theorien und Verständnis von „Diversity“ und Abgrenzungen zu verwandten Ansätzen • Diversity als gesellschaftliches Phänomen • Rechtliche Grundlagen und politische Einflüsse (z.B. EU-Antidiskriminierungsrichtlinie; Allg. Gleichbehandlungsgesetz (AGG); Gleichstellungs- und Integrationspolitik; UN-Behindertenrechtskonvention) • Soziale Ungleichheit und Diversity • Theorie und Geschichte von Formen der Diskriminierungen (z.B. Rassismus, Altersdiskriminierung) • Einführung in die Diversity- und Intersektionalitätsforschung
Art der Lehrveranstaltungen:	4 SWS Seminar
Lernformen:	seminaristische Gruppenarbeit, Frontalunterricht, Präsentationen, Exkursionen, Problemorientiertes Lernen
Voraussetzungen für die Vergabe von Credits: (Modulprüfung, Umfang, Dauer der Prüfung)	Die Modulprüfung ist eine Hausarbeit. In dieser sollen die Studierenden zeigen, dass sie unterschiedliche Theorien und Konzepte von Diversity auf Fragestellungen aus der Praxis anwenden sowie neue forschungs- und anwendungsorientierte Aufgaben beschreiben, entsprechende Ziele definieren und konkrete Lösungsansätze unter Reflexion ihrer möglichen Auswirkungen definieren können.

	Umfang: 12-15 Seiten Bearbeitungszeit: 6 Wochen
Verwendbarkeit des Moduls	• zugehörig zum Kompetenzstrang „Anwendungsbezogenes Gesundheitswissen“
(Grundlagen)-Literatur	• Van Keuk, E., Ghaderi, C., Joksimovic, L. & David, D. (Hrsg.) (2011). Diversity Transkulturelle Kompetenz in klinischen und sozialen Arbeitsfeldern. Stuttgart: Kohlhammer. • Vanderheiden, E., & Mayer, C.-H. (Eds.). (2014). Handbuch Interkulturelle Öffnung: Grundlagen, Best Practice, Tools. Vandenhoeck & Ruprecht. • Knipper, M., & Yasar, B. (2009). Migration und Gesundheit. Nürnberg: BAMF. • Falge, C. (2018). Dynamics of informal exclusion. Migrants' Health as experienced in the City Lab Bochum. In K. Kuehlmeyer & C. Klingler & R. Huxtable (Eds.), Ethical, Legal and Social Aspects of Healthcare for Migrants: Perspectives from the UK and Germany. Oxford: Taylor & Francis Routledge. • Beck, I. & Greving, H. (Hrsg.) (2012): Lebenslage und Lebensbewältigung. Stuttgart: Kohlhammer. • Bernasconi, T. & Böing, U. (2016): Schwere Behinderung & Inklusion. Facetten einer nicht ausgrenzenden Pädagogik. Oberhausen: Athena. • Haveman, M. & Stöppler, R. (2014): Gesundheit und Krankheit bei Menschen mit geistiger Behinderung. Handbuch für eine inklusive medizinisch-pädagogische Begleitung. Stuttgart: Kohlhammer. • Schnoor, H. (Hrsg.) (2007): Leben mit Behinderungen. Eine Einführung in die Rehabilitationspädagogik anhand von Fallbeispielen. Stuttgart: Kohlhammer. • Kuhlmey, A.,Schaeffer, D. (Hrsg.) (2008). Alter, Gesundheit und Krankheit. Huber Verlag. Bern. • Backes, G.M., Clemens, W. (2013). Lebensphase Alter: Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Alternsforschung. 4. Auflage. Beltz Juventa. Weinheim.

<table>
<tr><td>Modul: GuDi 14</td><td colspan="2">Titel: Gesundheitskommunikation und Moderation</td></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortungen: Prof. Gesundheitskommunikation mit vielfältigen Gruppen</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: WiSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="3">Leistungspunkte (ECTS): 6</td><td rowspan="3">Arbeitsbelastung: 180 h</td><td>davon Kontaktzeit: 60 h</td></tr>
<tr><td>davon Selbststudium: 120 h</td></tr>
<tr><td>davon Praxiszeit: 0 h</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="2">Teilnahmevoraussetzungen: erfolgreicher Abschluss von GuDi 04 wird empfohlen</td><td>Anwesenheitspflicht *</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</td><td colspan="2">Wissen: Die Studierenden
können die theoretischen Grundlagen der Gesundheitskommunikation sowie der Moderation wiedergeben und die Anforderungen an eine zielgruppengerechte Konzeption und Umsetzung skizzieren,
können die Herausforderungen der inter- und transdisziplinären Gesundheitskommunikation sowie der Moderation in ihrer Bedeutung für die Vermittlung von Gesundheitsdaten angeben,
können methodische Ansätze der Gesundheitskommunikation und der Moderation in Bezug auf ihr Studiengebiet artikulieren,
können die Grenzen und Risiken im Rahmen der Gesundheitskommunikation und der Moderation bei der Vermittlung von Gesundheitsdaten benennen.</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="2">Fertigkeiten: Die Studierenden
sind in der Lage, zielgruppenspezifische, gesundheitsdaten-bezogene Informations- und Kommunikationsbedarfe sowohl bei Experten als auch bei Laien zu erkennen und zu bewerten,
sind in der Lage, diversity-sensible gesundheitsbezogene Kommunikationsinhalte in Bezug auf die spezifischen Anforderungen ihrer Zielgruppen zu formulieren,
können Techniken und Methoden der Moderation sicher und adressatengerecht implementieren,
sind in der Lage, Herausforderungen und Grenzen der Gesundheitskommunikation und der Moderation im Hinblick auf die Vermittlung von datengestützten Informationen zu erkennen, zu bewerten und Ansätze zu ihrer Bewältigung zu entwickeln.</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="2">Sozialkompetenz: Die Studierenden
verfügen über eine eigenständige, fachlich begründete konstruktiv kritische Haltung im Umgang mit Gesundheitsdaten, können diese artikulieren und in das eigene kommunikative Handeln einfließen lassen,</td></tr>
</table>

* siehe §2(1a) Fachspezifische Bestimmungen des Studienganges (Studienbeginn WS 2019/20 oder später)

	• sind in der Lage, mit relevanten und geeigneten Kooperationspartnern Kontakt aufzunehmen und sowohl bei Experten als auch Laien gesundheitskommunikative Bedarfe abzuleiten, • können Inhalte und Formen der Gesundheitskommunikation sowie der Moderation differenzieren und adressatengerecht aufbereiten und vermitteln, • können sich in die Sichtweisen und Problemlagen ihrer Kooperationspartner versetzen und ihre Erkenntnisse bei der eigenen Gesundheitskommunikation berücksichtigen.
	Selbstständigkeit: Die Studierenden • sind in der Lage, eigene Entwicklungsbedarfe in Bezug auf Kommunikations- und Moderationskompetenzen zu beurteilen und mit geeigneten Strategien darauf zu reagieren, • erkennen technikinduzierte Veränderungen im Bereich der Gesundheitskommunikation und Moderation und greifen diese selbstständig, aktiv und adressatengerecht bei der Gestaltung eigener Kommunikations- und Moderationsansätze auf, • können neue Bedarfsfelder für Gesundheitskommunikation und -moderation im Bereich von Gesundheitsdaten erkennen, beurteilen und sind in der Lage, für diese entsprechende, gesundheitsdatenorientierte Interventionskonzepte zu entwickeln, • haben ein eigenes Wertesystem in Bezug auf die Gesundheitskommunikation im Umgang mit Gesundheitsdaten entwickelt und sind in der Lage, dieses zu artikulieren und selbstständig weiterzuentwickeln.
Inhalte des Moduls:	• Grundlagen der Gesundheitskommunikation • Anforderungen und Schwierigkeiten bei der Gestaltung und Vermittlung von Gesundheitsinformationen • Adressatengerechte sowie trans- und interdisziplinäre Gesundheitskommunikation in Bezug auf Gesundheitsdaten und deren Vermittlung • Theoretische Grundlagen der Moderation • Moderationstechniken und Konzepte im Kontext von Gesundheitsdaten • Praktische Anwendung
Art der Lehrveranstaltungen:	2 SWS Seminar + 2 SWS Übung
Lernformen:	Seminaristischer Unterricht, Gruppenarbeit, Übungen
Voraussetzungen für die Vergabe von Credits: (Modulprüfung, Umfang, Dauer der Prüfung)	Die Modulprüfung besteht aus einer praktischen Prüfung. Die Studierenden demonstrieren Kompetenzen der Gesundheitskommunikation, die im anschließenden Prüfungsgespräch reflektiert und fachlich verteidigt werden. Die Studierenden haben auf diese Weise Gelegenheit zu demonstrieren, dass sie die komplexen Anforderungen der Gesundheitskommunikation nicht nur kennen, sondern ihre Kompetenzen durch ihr konkretes Handeln in einer sozialen Situation einfließen lassen können. Dauer: 30 Minuten

	Darüber hinaus ist als unbenotete Studienleistung die selbstständige Durchführung einer Moderationseinheit zu erbringen.
Verwendbarkeit des Moduls	• zugehörig zum Kompetenzstrang „Sozial- und Selbstkompetenz“ • knüpft an Inhalte aus GuDi 04 an
(Grundlagen)-Literatur	• Fromm, B.; Baumann, E.; Lampert, C. (2011). Gesundheitskommunikation und Medien. Ein Lehrbuch. Stuttgart: Kohlhammer. • Seifert, J. W. (2010). Visualisieren, Präsentieren, Moderieren. 28. Aufl., Offenbach: GABAL. • Schultz von Thun, F. (1981): Miteinander reden: 1. Störungen und Klärungen. Reinbeck b. Hamburg: Rowohlt.

<table>
<tr><td>Modul: GuDi 15</td><td colspan="2">Titel: Methoden der sozialraumbezogenen Datenanalyse</td></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortungen: Prof. Gesundheit und Sozialraum</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: SoSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="3">Leistungspunkte (ECTS): 6</td><td rowspan="3">Arbeitsbelastung: 180 h</td><td>davon Kontaktzeit: 60 h</td></tr>
<tr><td>davon Selbststudium: 120 h</td></tr>
<tr><td>davon Praxiszeit: 0 h</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: erfolgreicher Abschluss des Moduls GuDi 01 empfohlen</td></tr>
<tr><td rowspan="4">Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</td><td colspan="2">Wissen: Die Studierenden
erinnern zentrale Zusammenhänge zwischen Sozialraum und Gesundheit,
stellen gesundheitsbezogene Inhalte kartographisch dar,
veranschaulichen unterschiedliche Arten von Geodaten,
können Anforderungen an Vollständigkeit, Konsistenz und Genauigkeit von Geodaten beschreiben,
können Geoinformationstechnologien und Geodateninfrastrukturen benennen.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Fertigkeiten: Die Studierenden
verarbeiten Daten auf unterschiedlichen räumlichen Ebenen,
interpretieren gesundheitsbezogene Daten im räumlichen Zusammenhang,
kommunizieren ihre Analysen visuell kartographisch,
arbeiten mit Geographischen Informationssystemen,
führen gesundheitsbezogene Analysen mit geographischen Informationssystemen durch,
führen räumliche Analysen durch,
erstellen raumbezogene Erhebungen.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Sozialkompetenz: Die Studierenden
schätzen die Kenntnis unterschiedlicher Nutzer*innen von Karten ein,
nehmen Rückmeldungen zu eigenen Entwürfen der kartographischen Darstellung an und sind fähig Entwürfe anderer konstruktiv zu bewerten.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Selbstständigkeit: Die Studierenden
übertragen Datenbestände in räumliche Datenbanken,
schlussfolgern aus ihren Analysen Erkenntnisse zu räumlichen Determinanten und Zusammenhängen von Gesundheit.</td></tr>
<tr><td>Inhalte des Moduls:</td><td colspan="2">Anwendung Geographische Informationssysteme
(Gesundheitsbezogene)räumliche Datenbanken</td></tr>
</table>

	• Kartographische Grundlagen • Räumliche Erhebungsverfahren
Art der Lehrveranstaltungen:	2 SWS Vorlesung + 2 SWS Übung
Lernformen:	Seminaristische Gruppenarbeit, Frontalunterricht
Voraussetzungen für die Vergabe von Credits: (Modulprüfung, Umfang, Dauer der Prüfung)	Die Modulprüfung besteht aus einer Hausarbeit, in deren Rahmen die Studierenden zeigen, dass sie selbstständig räumliche Daten mit Hilfe geographischer Informationssysteme erheben, analysieren, kartographisch darstellen, dokumentieren und interpretieren können. Die Studierenden beweisen darüber hinaus, dass Sie in der Anwendung der Standards wissenschaftlichen Arbeitens einschließlich der Zitier- und Quellenarbeit sicher sind. Umfang: 12-15 Seiten Bearbeitungszeit: 6 Wochen
Verwendbarkeit des Moduls	• zugehörig zum Kompetenzstrang "Methodenkompetenz"
(Grundlagen)-Literatur	• Augustin, J.; Kistemann, T.; Koller, D.; Lentz, S.; Maier, W.; Moser, J.; Schweikart, J. (2017). Gute Kartographische Praxis im Gesundheitswesen (GKPiG), Forum IfL, Bd. 32: 1-36. • Bill, R. (2016): Grundlagen der Geo-Informationssysteme. Wichmann. • Graser (2016). Learning QGIS 2.4: Packt Publishing. • Schweikart, J.; Kistemann, T. (2004): Geoinformationssysteme im Gesundheitsweisen. Grundlagen und Anwendungen. Wichmann.

<table>
<tr><td>Modul: GuDi 16</td><td colspan="2">Titel: Digitale Dienste für Gesundheit</td></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortungen: Prof. Gesundheitstechnologien</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: SoSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="3">Leistungspunkte (ECTS): 6</td><td rowspan="3">Arbeitsbelastung: 180 h</td><td>davon Kontaktzeit: 60 h</td></tr>
<tr><td>davon Selbststudium: 120 h</td></tr>
<tr><td>davon Praxiszeit: 0 h</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: keine</td></tr>
<tr><td rowspan="4">Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</td><td colspan="2">Wissen: Die Studierenden
benennen Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung im Gesundheitswesen,
beschreiben Anwendungsbereiche für digitale Dienste in der gesundheitlichen Versorgung,
verstehen Veränderungspotentiale im Gesundheitswesen ausgehend von digitalen Diensten und können diese kommunizieren,
benennen wesentliche IT-Systeme im Gesundheitswesen, die Telematik-Infrastruktur sowie zentrale digitale Dienste.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Fertigkeiten: Die Studierenden
können Chancen aber auch Herausforderungen digitaler Dienste für konkrete Einsatzzwecke erkennen und formulieren,
sind in der Lage, in Teamstrukturen Prozesse, in denen digitale Dienste zum Einsatz kommen, mitzugestalten,
können digitale Dienste nach Qualitätskriterien für einen gegebenen Einsatzzweck bewerten.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Sozialkompetenz: Die Studierenden
können Chancen und Risiken digitaler Techniken zielgruppenorientiert vertreten,
können Umgestaltungsprozesse zur sinnvollen Nutzung digitaler Technologien moderieren,
sind in der Lage, die digitale Gesundheitskompetenz verschiedener Nutzer*innengruppen zu erhöhen.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Selbstständigkeit: Die Studierenden
sind eigenständig in der Lage, digitale Optionen in gesundheitliche Versorgungsprozesse einzubringen,
erkennen selbständig Informationsbedarfe bei beteiligten Personen und können dazu beitragen, diese aufzulösen,
informieren sich selbstständig über technische Neuerungen, um bei der Weiterentwicklung digitaler Lösungen einen aktuellen Kenntnisstand zu behalten.</td></tr>
<tr><td>Inhalte des Moduls:</td><td colspan="2">Grundlagen der Digitalisierung im Gesundheitswesen
eHealth / mHealth / Telemedizin</td></tr>
</table>

	• elektronische Aktensysteme • Primärsysteme und vernetzte Systeme im Gesundheitswesen • Grundlagen der Telematik-Infrastruktur • Ambient Assisted Living • digitale Dienste für Prävention, Diagnose, Therapie und Pflege • Qualitätskriterien für digitale Dienste • Medizinprodukte und Medizinproduktegesetz • Rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen
Art der Lehrveranstaltungen:	1 SWS Vorlesung + 3 SWS Seminar
Lernformen:	Vorlesung, seminaristische Gruppenarbeit
Voraussetzungen für die Vergabe von Credits: (Modulprüfung, Umfang, Dauer der Prüfung)	Die Modulprüfung besteht aus einer Klausur, in der die Studierenden unterschiedliche Potentiale und Herausforderungen digital gestützter gesundheitlicher Versorgungsstrukturen abrufen und diskutieren. Darüber hinaus sollen sie in der Lage sein, für konkrete Versorgungsfragestellungen Konzepte für digital gestützte Lösungen unter Reflexion ihrer möglichen Auswirkungen zu skizzieren. Dabei sollen sie einen nutzer*innen-orientierten Blick einnehmen sowie gesellschaftliche, rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen berücksichtigen können. Dauer: 90 Minuten
Verwendbarkeit des Moduls	• zugehörig zum Kompetenzstrang "Daten- und Digitalisierungskompetenz"
(Grundlagen)-Literatur	• Haas, P. (2006). Gesundheitstelematik, Springer, Heidelberg. • Fischer, F.; Krämer, A. (2016). eHealth in Deutschland (Hrsg.). Springer Vieweg, Berlin. • Pfannstiel, M.; Da-Cruz, P.; Mehlich, H. (2016). Digitale Transformation von Dienstleistungen im Gesundheitswesen I: Implse für die Versorgung, Springer Gabler. • Andelfinger, V. P.; Hänisch, T. (2016). eHealth. Wie Smartphones, Apps und Wearables die Gesundheits-versorgung verändern werden, Springer Gabler. • Trill, R. (2009). Praxisbuch eHealth. Von der Idee zur Umsetzung, Kohlhammer.

<table>
<tr><th>Modul: GuDi 17</th><th colspan="2">Titel: Praktische Studienphase</th></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortungen: Prof. Gesundheitsdidaktik</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: SoSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="3">Leistungspunkte (ECTS): 12</td><td rowspan="3">Arbeitsbelastung: 360 h</td><td>davon Kontaktzeit: 30 h</td></tr>
<tr><td>davon Selbststudium: 30 h</td></tr>
<tr><td>davon Praxiszeit: 300 h</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: Erreichen von mind. 60 ECTS-Leistungspunkte (12 Leistungspunkte davon sind verpflichtend durch GuDi 02 und GuDi 07 zu erbringen). Erfolgreicher Abschluss von GuDi 11 wird empfohlen</td></tr>
<tr><td rowspan="3">Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</td><td colspan="2">Wissen: Die Studierenden
können verschiedene Handlungsfelder im Bereich von Gesundheitsdaten und Digitalisierung schildern,
können ihr zukünftiges Berufsbild in den Handlungsfeldern Gesundheitsdaten und Digitalisierung skizzieren und die Vielfalt des Berufsbildes im Hinblick auf dessen Möglichkeiten und Weiterentwicklungsbedarfe darstellen,
können die Bedeutung von Gesundheitsdaten für die gesundheitliche Versorgung erläutern,
sind in der Lage, konkrete eigene und institutionelle Handlungsansätze zur Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung vor dem Hintergrund ihres fachlichen Wissens zu benennen.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Fertigkeiten: Die Studierenden
können ihre berufliche Identität und Haltung konkretisieren und systematisch durch die theoretische und praktische Auseinandersetzung mit dem ausgewählten Praxisfeld weiterentwickeln,
können ihr Handeln im ausgewählten Praxisfeld auf der Basis einer differenzierten Handlungsfeldanalyse und ihres fachlichen Wissens gestalten,
können ihr theoretisches Wissen auf ihr Praxisfeld übertragen und daraus Forschungsbedarfe sowie geeignete Konzepte zu deren Bearbeitung ableiten,
schätzen die Handlungsfelder der Praxis von Gesundheitsdaten und Digitalisierung im Hinblick auf die Qualität der Versorgung im Gesundheitswesen realistisch ein und sind in der Lage, daraus eine zukunftsorientierte fachliche Perspektive zu entwickeln.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Sozialkompetenz: Die Studierenden
können den Bedarf nach Absolvent*innen des Studiums begründen, gegenüber Dritten argumentieren und die Rolle der Absolvent*innen für erforderliche neue Strukturen des Gesundheitswesens aufzeigen,</td></tr>
</table>

	• nutzen ihre praktischen Erfahrungen und Kontakte für die Präsentation des Berufsbildes in der Fachöffentlichkeit und für eine breitere Präsenz der Thematik in der Bevölkerung, • stimmen die eigene Rolle als Expert*in für Gesundheitsdaten und Digitalisierung in den verschiedenen Handlungsfeldern mit angrenzenden Berufsgruppen ab und leiten daraus Konsequenzen für die Präsentation des Berufsbildes ab.
	Selbstständigkeit: Die Studierenden • beschreiben ihre Rolle in den Handlungsfeldern von Gesundheit und Digitalisierung im disziplinären und interdisziplinären Dialog mit anderen Berufsangehörigen, • sind in der Lage, Bedarfe zur Erbringungen ihrer Leistung in fachlichen und politischen Kontexten zu formulieren, • fördern die Weiterentwicklung des Handlungsfeldes Gesundheitsdaten und Digitalisierung durch eine differenzierte und systematische Aufbereitung ihrer Erkenntnisse in der Praxis.
Inhalte des Moduls:	• Gewinnung praktischer Fähigkeiten im Bereich Gesundheitsdaten und Digitalisierung in einer Einrichtung des Gesundheitswesens • Beschreibung und Bewertung von Handlungsfeldern im Kontext von Gesundheitsdaten und Digitalisierung (Handlungsfeldanalyse) • Konzeption, Umsetzung und Evaluation von sich aus dem gewählten Arbeitsfeld ergebenden Aufgaben • Reflexion praktischer Erfahrungen sowie der eigenen Rolle in Handlungsfeldern von Gesundheitsdaten und Digitalisierung
Art der Lehrveranstaltungen:	2 SWS Übung + 300 Praxisstunden in einer Praxiseinrichtung (entspricht 10 Wochen bei 6 h Arbeitszeit pro Arbeitstag)
Lernformen:	Übernahme von Aufgaben in der Praxiseinrichtung, Gruppenarbeit, Präsentationen, Erfahrungsaustausch, Kollegiale Beratung
Voraussetzungen für die Vergabe von Credits: (Modulprüfung, Umfang, Dauer der Prüfung)	1. Absolvierung der praktischen Studienphase im Umfang von 300 Stunden 2. Die Modulprüfung besteht in einer mündlichen Prüfung. In dieser präsentieren und verteidigen die Studierenden die im Rahmen der praktischen Studienphase erworbenen Kenntnisse, Erfahrungen und bearbeiteten Aufgaben. Die Präsentation sowie die kritische Diskussion beinhaltet dabei die Themen Erfahrungen und Ergebnisse, Verhältnis Theorie-Praxis, wissenschaftliche Fragestellungen und Reflexion der eigenen Berufsbiografie. Dauer: 20 Minuten
Verwendbarkeit des Moduls	• zugehörig zum Modulstrang „Praxis- und Projektkompetenz“ • v.a. Inhalte aus GuDi 02 und GuDi 07 werden in Praxis angewendet
(Grundlagen)-Literatur	• Moebus, S.; Kuhn, J.; Hoffmann, W. (2017). Big Data und Public Health. Ergebnisse der AG 1 des Zukunftsforums Public Health, Berlin. Gesundheitswesen, 79(11), 901-905.

	• Schachinger, A. (2014). Der digitale Patient: Analyse eines neuen Phänomens der partizipativen Vernetzung und Kollaboration von Patienten im Internet. Schriften zur Medienwirtschaft und zum Medienmanagement, Bd. 34. Baden-Baden: Nomos. • Stiftung Datenschutz (2017). Big Data und E-Health. Big Data im Gesundheitswesen: Chancen nutzen, Patientenrechte wahren. Berlin: Erich Schmidt Verlag.

<table>
<tr><td>Modul: GuDi 18</td><td colspan="2">Titel: Interprofessionelle Kooperation</td></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortungen: Prof. Alterswissenschaften</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: SoSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="3">Leistungspunkte (ECTS): 6</td><td rowspan="3">Arbeitsbelastung: 180 h</td><td>davon Kontaktzeit: 60 h</td></tr>
<tr><td>davon Selbststudium: 120 h</td></tr>
<tr><td>davon Praxiszeit: 0 h</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: keine</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</td><td colspan="2">Wissen: Die Studierenden
können die einzelnen Gesundheitsberufe sowie deren spezifische Tätigkeitsfelder und deren Interdependenzen im Gesundheitswesen benennen,
können verschiedene Berufe in Verwaltung, Technik und IT im Kontext Gesundheitsdaten sowie deren spezifische Tätigkeitsfelder und deren Interdependenzen im Gesundheitswesen benennen,
können ihr eigenes späteres Berufsfeld als Scharnierfunktion zwischen verschiedenen Stakeholdern im Gesundheitswesen beschreiben,
können die hohe Relevanz der interprofessionellen Zusammenarbeit für eine hohe Qualität der gesundheitlichen Versorgung ausführen.</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="2">Fertigkeiten: Die Studierenden
können die eigene (disziplinäre) Perspektive einnehmen,
können die Perspektive der anderen Berufe einnehmen,
können Fragestellungen und Lösungsansätze zu Gesundheitsdaten aus Perspektive der verschiedenen Berufe entwickeln,
reflektieren hemmende und fördernde Bedingungen und Einflussfaktoren für Interprofessionalität im Gesundheitswesen.</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="2">Sozialkompetenz: Die Studierenden
können die Bedarfe und Denkmuster der verschiedenen Berufe einordnen und nachvollziehen,
können verschiedene Bedarfe und Denkmuster der verschiedenen Berufe vermittelnd ausgleichen,
können Methoden und Konzepte ihrer Disziplin sachlich und verständlich an verschiedene Gesundheitsberufe kommunizieren.</td></tr>
</table>

	Selbstständigkeit: Die Studierenden • können Kooperationsmodelle eigenverantwortlich entwickeln und diese an andere Berufe kommunizieren, • können entwickelte Kooperationsmodelle überprüfen, anpassen und nachhaltig gestalten.
Inhalte des Moduls:	• Berufsbilder von Gesundheitsberufen und anderen relevanten Berufen • Tätigkeitsschwerpunkte von Gesundheitsberufen • Berufliche Selbstverständnisse im Vergleich • Gelingensbedingungen von Kooperation • Stolpersteine bei interprofessionellem Arbeiten
Art der Lehrveranstaltungen:	2 SWS Vorlesung + 2 SWS Seminar
Lernformen:	seminaristische Gruppenarbeit, Frontalunterricht, Präsentationen, Gruppendiskussionen auch mit Experten, Kleingruppenarbeit
Voraussetzungen für die Vergabe von Credits: (Modulprüfung, Umfang, Dauer der Prüfung)	Die Modulprüfung besteht aus einer mündlichen Prüfung. In der Prüfung sollen die Studierenden deutlich machen, dass sie ein Verständnis über die einzelnen Berufe im Gesundheitswesen und anderer relevanter Berufe gewonnen haben und sie die Perspektive des einzelnen Berufs einnehmen können. Dauer: 20 Minuten
Verwendbarkeit des Moduls	• zugehörig zum Kompetenzstrang "Sozial- und Selbstkompetenz "
(Grundlagen)-Literatur	• Schuss, U.; Blank, R. (2018): Qualitätsorientierte interprofessionelle Kooperation (QuiK): Pflegefachkräfte und Mediziner im Fokus. Hogrefe. Bern. • Brandstädter, M.; Grootz, S.; Ullrich, T. W. (2016): Interne Kommunikation im Krankenhaus: Gelungene Interaktion zwischen Unternehmen und Mitarbeitern. Springer Verlag. Heidelberg. • Meier, S.; Lütolf, D. (2015): Herausforderung Intranet: Zwischen Informationsvermittlung, Diskussionskultur und Wissensmanagement. Springer Verlag. Heidelberg. • Höhmann, U.; Müller-Munde, G.; Schulz, B. (1999): Qualität durch Kooperation- Gesundheitsdienste in der Vernetzung. Mabuse-Verlag. Frankfurt.

<table>
<tr><td>Modul: GuDi 19</td><td colspan="2">Titel: Projekt- und Qualitätsmanagement</td></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortungen: Prof. Gesundheitsökonomie und -politik</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: WiSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="3">Leistungspunkte (ECTS): 6</td><td rowspan="3">Arbeitsbelastung: 180 h</td><td>davon Kontaktzeit: 30 h</td></tr>
<tr><td>davon Selbststudium: 150 h</td></tr>
<tr><td>davon Praxiszeit: 0 h</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: keine</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</td><td colspan="2">Wissen: Die Studierenden
kennen die zentralen Begriffe, Prozesse, Methoden und Instrumente des Projekt- und Qualitätsmanagement,
benennen die Anforderungen zur Gestaltung relevanter Prozesse im Bereich des Projekt- und Qualitätsmanagements, zur Identifizierung von Verbesserungspotential sowie zur Ableitung und Umsetzung konkreter Verbesserungsmaßnahmen,
kennen die zentralen Anforderungen an die Strukturen des Qualitätsmanagements, der Qualitätsplanung, -lenkung und -verbesserung.</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="2">Fertigkeiten: Die Studierenden
sind in der Lage, Projektanforderungen vor dem Hintergrund messbarer Qualitätsanforderungen zu reflektieren,
sind in der Lage, Projekt- und Qualitätsziele mittels messbarer Kriterien zu operationalisieren, abzubilden und zu steuern,
können wissenschaftlich begründete Entscheidungen in Bezug auf den Prozess und die Qualität der Dienstleistungen bzw. des Produktes diversity-sensibel fällen,
können die Notwendigkeit eines systematischen Projekt- und Qualitätsmanagements wissenschaftlich begründen und Zusammenhänge zwischen verschiedenen Prozessen herstellen.</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="2">Sozialkompetenz: Die Studierenden
können zur Steuerung von Projekten die relevanten Interessengruppen/Stakeholder mit ihren jeweiligen Perspektiven einbeziehen,
sind in der Lage, Anforderungen an das Projekt- und Qualitätsmanagement adressatengerecht zu kommunizieren und ihre kommunikativen Kompetenzen auf organisationsrelevante Prozesse zu übertragen und anzuwenden,
sind in der Lage, Ergebnisse aus Qualitätsmanagement- und Evaluationsprozessen gegenüber relevanten</td></tr>
</table>

	Interessengruppen/Stakeholdern und Laien angemessen darzustellen, fachlich zu begründen und argumentativ zu vertreten.
	Selbstständigkeit: Die Studierenden • sind in der Lage, ihr Wissen im Rahmen von Prozessen der Personal- und Organisationsentwicklung anzuwenden und einen aktiven Beitrag zu qualitätssichernden Maßnahmen zu leisten, • sind in der Lage, aus Evaluationsergebnissen die erforderlichen Konsequenzen für zukünftige Projekte und deren Steuerung abzuleiten, • können eigenständig eine Projektidee entwickeln und sind in der Lage, diese inhaltlich und zeitlich sowie mit Blick auf die zur Verfügung stehenden Ressourcen zu planen und eine effektive wie effiziente Umsetzung zu antizipieren, • können eigenständig eine systematische Risikobewertung erstellen und Projekte in enger Absprache mit weiteren verantwortlichen bzw. involvierten Akteur*innen umsetzen.
Inhalte des Moduls:	**Projektmanagement** • Theorien der Organisation, der Organisationsentwicklung und des Organisationswandels • Prozesse, Methoden und Instrumente des Projekt-managements (Projektphasen, -beteiligte, -ziele, -planung, -steuerung, -abschluss) • Identifizierung und Beteiligung der relevanten Interessen-gruppen / Stakeholdern • EDV und Dokumentation **Qualitätsmanagement** • Prozesse, Methoden und Instrumente des Qualitäts-managements • Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen • Modelle des Qualitätsmanagements • Implementierungsplanung und Zertifizierung • Grundlagen, Methoden und Konzepte der Evaluation • Akteure des QM in der GKV • Qualität und Wettbewerb
Art der Lehrveranstaltungen:	2 SWS Seminar
Lernformen:	Seminaristische Gruppenarbeit, Gruppendiskussionen, Frontalunterricht
Voraussetzungen für die Vergabe von Credits: (Modulprüfung, Umfang, Dauer der Prüfung)	Die Modulprüfung besteht aus einer Klausur, in der die Studierenden unterschiedliche Theorien des Projekt- und Qualitätsmanagements abrufen und erinnern sollen. Darüber hinaus sollen Sie in der Lage sein, diese Theorien auf Fragestellungen aus der Praxis anzuwenden können. Dauer: 60 Minuten
Verwendbarkeit des Moduls	• zugehörig zum Kompetenzstrang „Methodenkompetenz“

(Grundlagen)-Literatur	• Ahlemann, F.; Eckl, C. (Hrsg.) (2013). Strategisches Projektmanagement. Praxisleitfaden, Fallstudien und Trends. Springer Gabler. • Donabedian, A. (2005). Evaluating the Quality of Medical Care. In: The Milbank Quarterly 83(4), 691-729. • Ertl-Wagner, B.; Steinbrucker, S.; Wagner, B. C. (2013). Qualitätsmanagement und Zertifizierung, 2. Aufl., Springer. • Grimm, R. (2009). Einfach Komplex. Neue Herausforderungen im Projektmanagement. VS Verlag für Sozialwissenschaften. • Heintel, P.; Krainz, E. (2015). Projektmanagement. Hierarchiekrise, Systemabwehr, Komplexitätsbewältigung. Springer. • Hensen (2016). Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen, Grundlagen für Studium und Praxis, Springer.

<table>
<tr><th>Modul: GuDi 20 a / GuDi 21 a</th><th colspan="2">Titel: Gesundheitsdaten und Diversity</th></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortungen: Prof. Alterswissenschaften</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: WiSe</td><td>Modulart: Wahlpflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="3">Leistungspunkte (ECTS): 7</td><td rowspan="3">Arbeitsbelastung: 210 h</td><td>davon Kontaktzeit: 75 h</td></tr>
<tr><td>davon Selbststudium: 135 h</td></tr>
<tr><td>davon Praxiszeit: 0 h</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: erfolgreiches Abschluss des Moduls GuDi 13 wird empfohlen</td></tr>
<tr><td rowspan="3">Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</td><td colspan="2">Wissen: Die Studierenden
können bestehende Datengrundlagen im Hinblick auf die (Nicht)Berücksichtigung unterschiedlicher Diversity Aspekte wie etwa Migration, Behinderung, Alter, Armut, Gender und sexuelle Orientierung benennen,
sind in der Lage, die Bedeutung diversityspezifischer Daten für gesundheitliche Ungleichheit zu beschreiben,
können die Bedeutung von Daten im Hinblick auf die Optimierung des Zugangs vulnerabler Gruppen zum Gesundheitssystem benennen,
veranschaulichen die Bedeutung von Daten und ihrer Erhebung als Grundlage zur Entwicklung populations- bzw. zielgruppenspezifischer Interventionen,
skizzieren den Zusammenhang von Daten und Community Empowerment im Kontext von Diversity.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Fertigkeiten: Die Studierenden
analysieren und bewerten Daten im Hinblick auf die (Nicht)Berücksichtigung unterschiedlicher Diversity Aspekte,
vergleichen Daten und untersuchen die jeweilige Bedeutung (nicht-)diversityspezifischer Daten für gesundheitliche Ungleichheit,
veranschaulichen, welchen Wert Daten für die Reduktion gesundheitlicher Ungleichheit haben und inwiefern unzulängliche Dateninterpretationen zu gesundheitlicher Ungleichheit führen,
wählen aus, welche Daten zur Durchführung populations- bzw. zielgruppenspezifischer Interventionen und als Empowerment-Instrument erhoben und eingesetzt werden können.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Sozialkompetenz: Die Studierenden
arbeiten gemeinsam mit bestehenden Daten und reflektieren die Ergebnisse in der Gruppe zielgruppenspezifisch,
können die Relevanz und Güte von Daten unter Miteinbeziehung vulnerabler Gruppen bewerten,</td></tr>
</table>

	• können ihre Ergebnisse argumentativ vertreten und weiterentwickeln.
	Selbstständigkeit: Die Studierenden • können selbstständig Daten auf Diversity-Merkmale analysieren, • können selbstständig diversitysensible Fragestellungen entwickeln und auf einer geeigneten Datengrundlage beantworten, • können Erhebungsinstrumente auswählen oder zielgruppenangepasste Instrumente erstellen, • können ihren Arbeitsauftrag definieren und anschließend reflektieren.
Inhalte des Moduls:	• Daten im Kontext von Diversity • Diversity-relevante Datenquellen • Analyse von vorhandenen Datenbestände auf erfasste Diversitymerkmale • Bearbeitung ausgewählter datenbasierter Fragestellungen im Kontext von Gesundheit und Diversity • Gesundheitliche Ungleichheit
Art der Lehrveranstaltungen:	2 SWS Seminar + 3 SWS Übung
Lernformen:	seminaristische Gruppenarbeit, Präsentationen, Kleingruppenarbeit
Voraussetzungen für die Vergabe von Credits: (Modulprüfung, Umfang, Dauer der Prüfung)	Die Modulprüfung besteht aus einer mündlichen Prüfung, in der die Studierenden über die Bedeutung von Diversity in Datenbeständen berichten. In der Prüfung soll Analysefähigkeit, kritische Reflexion und Argumentationsstärke deutlich werden. Dauer: 30 Minuten
Verwendbarkeit des Moduls:	• vertieft Inhalte aus Modul GuDi 13
(Grundlagen)-Literatur:	• Hansen, K. (2017): CSR und Diversity Management: Erfolgreiche Vielfalt in Organisationen. Springer Verlag, Heidelberg. • Kinne, P. (2016): Diversity 4.0: Zukunftsfähig durch intelligent genutzte Vielfalt. Springer Verlag, Heidelberg. • Bendl, R.; Hanappi-Egger, E.; Hofmann, R. (Hrsg.) (2012): Diversität und Diversitätsmanagement. Facultas, Wien.

<table>
<tr><th>Modul: GuDi 20 b / GuDi 21 b</th><th colspan="2">Titel: Gesundheitsdaten und Nutzer*innen</th></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortungen: Prof. Gesundheitspsychologie über die Lebensspanne</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: WiSe</td><td>Modulart: Wahlpflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="3">Leistungspunkte (ECTS): 7</td><td rowspan="3">Arbeitsbelastung: 210 h</td><td>davon Kontaktzeit: 75 h</td></tr>
<tr><td>davon Selbststudium: 135 h</td></tr>
<tr><td>davon Praxiszeit: 0 h</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: erfolgreicher Abschluss der Module GuDi 05 sowie GuDi 06 empfohlen</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</td><td colspan="2">Wissen: Die Studierenden
kennen Inhalte und Definition der Gesundheitspsychologie und relevante Grundbegriffe des Faches sowie die Bedeutung der Gesundheitspsychologie im gesundheitsbezogenen Fächerkanon.
verfügen über fundierte Kenntnisse ressourcenorientierter Konzepte und Modelle im Zusammenhang mit der Digitalisierung.
kennen Definitionen und Messverfahren zur gesundheitsbezogenen Lebensqualität.
haben fundierte Kenntnisse zu relevanten Theorien und Modellen des Gesundheitsverhaltens.
verfügen über Grundkenntnisse theoriebasierter Strategien und Interventionen in der Gesundheitspsychologie.
besitzen breites Wissen über Art und Bedeutung von Persönlichkeitsmerkmalen in Bezug auf Gesundheit, Gesundheitsverhalten und Digitalisierung.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Fertigkeiten: Die Studierenden
können erworbene Kenntnisse über lebensphasenspezifische Ressourcen, Bedarfe und Anforderungen im Zusammenhang mit der Digitalisierung nutzerspezifisch berücksichtigen und konstruktive Optimierungsvorschläge formulieren.
sind in der Lage, wissenschaftliche Studien zu gesundheitspsychologischen Fragestellungen zu lesen, zu verstehen und zu interpretieren.
können Erkenntnisse der Gesundheitspsychologie auf die mit den Themenfeldern Gesundheit und Digitalisierung verbundenen Herausforderungen übertragen und anwenden.
sind in der Lage, ihr Handeln im Arbeitsfeld Gesundheit und Digitalisierung an die individuellen oder gruppenspezifischen Anforderungen, Bedarfe und Ressourcen anzupassen.</td></tr>
</table>

	Sozialkompetenz: Die Studierenden • sind in der Lage, die Bedeutung individueller oder gruppenspezifischer Faktoren für Gesundheit, Krankheit und Digitalisierung zu reflektieren und ihr Wissen gegenüber Expert*innen und Entscheidungsträgern zu begründen und zu vertreten. • sind in der Lage, sich mit den beteiligten Personen abzustimmen und konstruktive Lösungsansätze zugunsten von Gesundheit und Digitalisierung zu entwickeln. • sind in der Lage, ihre eigenen personalen Ressourcen und Entwicklungsaufgaben zu reflektieren und zu kommunizieren. • können ihr Gesprächsverhalten an die Bedürfnisse von Nutzer*innen, Gesprächspartner*innen oder Patient*innen adaptieren.
	Selbstständigkeit: Die Studierenden • können unterschiedliche professionelle Standpunkte im Kontext von Gesundheit und Digitalisierung nachvollziehen und unter gesundheitspsychologischen Blickwinkeln fachlich begründet berücksichtigen. • können ihr Handeln im Arbeitsfeld Gesundheit und Digitalisierung gesundheitspsychologisch begründen. • sind in der Lage, die für ihr Handeln notwendigen gesundheitspsychologischen Kenntnisse in Bezug auf individuelle und gruppenspezifische Bedarfe, Risiken und Ressourcen zu erschließen, weiter zu entwickeln und anzuwenden. • sind in der Lage die eigenen fachlichen Grenzen zu benennen und Betroffene an geeignete Stellen zu verweisen. • sind in der Lage sich in Bezug auf psychische Gesundheit im Kontext von Digitalisierung eigenständig weiterzubilden.
Inhalte des Moduls:	• Ressourcenorientierte Modelle und die Bedeutung sozialer Ressourcen im Zusammenhang mit der Digitalisierung • Gesundheitsbezogene Lebensqualität und Digitalisierung • Theorien und Modelle des Gesundheitsverhaltens • Persönlichkeitsmerkmale und Big Data • Theoriebasierte Strategien und Interventionen, einschließlich fachbezogener Grundlagen der Evaluation • Risiken der Social-Media-Nutzung und Digitalisierung sowie ihre Folgen für die psychische Gesundheit • Künstliche Intelligenz, Psyche, Verhalten und die Auswirkungen auf das Zusammenleben und -arbeiten
Art der Lehrveranstaltungen:	2 SWS Seminar + 3 SWS Übung
Lernformen:	Diskussion, Gruppenarbeit, Präsentationen, Fallbeispiele
Voraussetzungen für die Vergabe von Credits:	Die Modulprüfung besteht aus einer mündlichen Prüfung, in der die Studierenden unterschiedliche Theorien und Befunde der Gesundheitspsychologie ohne Hilfsmittel abrufen und erinnern

(Modulprüfung, Umfang, Dauer der Prüfung)	sollen. Darüber hinaus sollten Sie in der Lage sein, diese Theorien und Befunde auf Fragestellungen aus der Praxis anzuwenden sowie neue forschungs- und anwendungsorientierte Aufgaben beschreiben, entsprechende Ziele zu definieren und konkrete Lösungsansätze unter Reflexion ihrer möglichen Auswirkungen definieren können. Dauer: 30 Minuten
Verwendbarkeit des Moduls:	• knüpft an die Inhalte der Module GuDi 05 sowie GuDi 06 an
(Grundlagen)-Literatur:	• Cernavin, O.; Schröter, W.; Stowasser, S. (2017). Prävention 4.0. Analysen und Handlungsempfehlungen für eine produktive und gesunde Arbeit 4.0. Berlin: Springer. • Renner, B.; Salewski, C. (2019). Gesundheitspsychologie. Wiesbaden: Springer VS. • Schwarzer, R. (2005). Gesundheitspsychologie. Enzyklopädie der Psychologie, Bd. 1. Göttingen: Hogrefe. • Spitzer, M. (2018). Die Smartphone-Epidemie: Gefahren für Gesundheit, Bildung und Gesellschaft. Stuttgart: Klett-Cotta. • Stetina B.; Kryspin-Exner, I. (2009). Gesundheit und Neue Medien. Psychologische Aspekte der Interaktion mit Informations- und Kommunikationstechnologien. Wien: Springer.

<table>
<tr><td>Modul: GuDi 20 c / GuDi 21 c</td><td colspan="2">Titel: Gesundheitsdaten und Gesundheitssystem</td></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortungen: Prof. Gesundheitsökonomie und -politik</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: WiSe</td><td>Modulart: Wahlpflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="3">Leistungspunkte (ECTS): 7</td><td rowspan="3">Arbeitsbelastung: 210 h</td><td>davon Kontaktzeit: 75 h</td></tr>
<tr><td>davon Selbststudium: 135 h</td></tr>
<tr><td>davon Praxiszeit: 0 h</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: erfolgreiches Abschluss des Moduls GuDi 09 wird empfohlen</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</td><td colspan="2">Wissen: Die Studierenden
können die aus einer Systemperspektive relevanten existierenden Datengrundlagen, deren Herkunft und zugängliche Fundstellen bzw. Quellen von Daten im Gesundheitswesen benennen,
können die verschiedenen Akteure des Gesundheitssystems, die über große und/oder zentrale Daten im Hinblick auf die gesundheitliche Versorgung in Deutschland verfügen, aufzeigen,
können den Zusammenhang von Gesundheitsdaten und Entscheidungsprozessen im Gesundheitswesen skizzieren,
erkennen die Potentiale von Gesundheitsdaten zur Verbesserung der Versorgungsstrukturen auf Systemeben und können Möglichkeiten und Grenzen von Gesundheitsdaten benennen,
veranschaulichen die Bedeutung von Daten als Grundlage zur Entwicklung ziehführender gesundheitspolitischer Reformvorhaben.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Fertigkeiten: Die Studierenden sind in der Lage,
datenbasierte gesundheitsbezogene Berichterstattung der verschiedenen Akteure im Gesundheitswesen zu beschaffen, zu bewerten und zu interpretieren,
bestehende Datensätze aus einer Systemperspektive auf Qualität und Vollständigkeit zu prüfen und ggf. fehlende Daten zu erkennen und alternative Beschaffungsmöglichkeiten zu skizzieren,
Datenbestände aus verschiedenen Quellen des Gesundheitssystems auf Kongruenz zu prüfen und zusammenzuführen,
Potentiale von Gesundheitsdaten zu erkennen und daraus Verbesserungsvorschläge zur Optimierung der Versorgungsstrukturen auf Systemebene herzuleiten.</td></tr>
</table>

	Sozialkompetenz: Die Studierenden • können aus Datenbeständen systemrelevante Erkenntnisse für verschiedene Stakeholder erstellen und adressatengerecht aufbereiten, • können datengestützte Berichterstattungen auf die zielgerichteten Interessen der publizierenden Akteure hinterfragen, auf eine objektive und neutrale Aufbereitung überprüfen und Inkonsistenzen aufzeigen, • sind in der Lage, Datenbestände des Gesundheitssystems auf die Potentiale und den Nutzen für die Versorgungsstrukturen zu bewerten und deren Bedeutung für die betroffenen Menschen im Gesundheitssystem zu erfassen.
	Selbstständigkeit: Die Studierenden • können eigenständig Datenbestände des Gesundheitssystems aus den zugänglichen Quellen beschaffen, aufbereiten und daraus Ergebnisse herleiten, • können Bedarfe von Gesundheitsdaten im Gesundheitssystem erkennen und Gesundheitsdaten eigenständig erheben, • können eigenständig systemrelevante Fragestellungen auf der Grundlage vorhandener Gesundheitsdaten bearbeiten und eigenständig Lösungsansätze entwickeln.
Inhalte des Moduls:	• Akteure des Gesundheitssystems und deren Gesundheitsdaten: insbesondere Kassenärztliche Vereinigungen, Krankenhäuser, Krankenkassen • Datenbanken und Register im Gesundheitssystem • Segregierte Gesundheitsdaten und Macht • Evidenz und Gesundheitsdaten • Bedeutung von Gesundheitsdaten für die Veränderung der Versorgungsstrukturen und -prozesse • Elektronischer Datenaustausch im Gesundheitswesen • Digitalisierung der Versorgungsstrukturen
Art der Lehrveranstaltungen:	2 SWS Seminar + 3 SWS Übung
Lernformen:	Seminaristische Gruppenarbeit, Frontalunterricht, Präsentationen
Voraussetzungen für die Vergabe von Credits: (Modulprüfung, Umfang, Dauer der Prüfung)	Die Modulprüfung besteht aus einer mündlichen Prüfung, in der die Studierenden verschiedenen Themen aus dem Kontext Gesundheitsdaten und Gesundheitssystem mit den Prüfer*innen eine Fachdiskussion führen können, in der es nicht in erster Linie darum geht, Fachwissen abzufragen, sondern vorhandenes Wissen auf aktuelle gesundheitspolitische Themen im Kontext von Gesundheitsdaten zu übertragen. Dabei sollen die Studierenden zeigen, dass sie in der Lage sind, ihr vorhandenes Wissen eigenständig auf ein konkretes Thema übertragen zu können und dieses im Hinblick auf die Strukturen des Gesundheitssystems anwenden und kritisch reflektieren zu können. Dauer: 30 Minuten

Verwendbarkeit des Moduls	• Inhalte aus GuDi 09 werden vertieft und in Kontext von Gesundheitsdaten gestellt
(Grundlagen)-Literatur	• Kuhn, J.; Wildner, M. (2006): Gesundheitsdaten verstehen. Bern: Huber. • Pfaff, H. et al. (2017): Lehrbuch Versorgungsforschung. Systematik - Methodik - Anwendung. 2. vollständig überarbeitete Auflage, Stuttgart: Schattauer. • MGEPA (2015): Landesgesundheitsbericht. Informationen zur Entwicklung von Gesundheit und Krankheit in Nordrhein-Westfalen. • Robert Koch Institut (2015): Gesundheit in Deutschland. Gesundheitsberichterstattung des Bundes. Gemeinsam getragen von RKI und Destatis. • Wierse, A.; Riedel, T. (2017): Smart Data Analytics. Mit Hilfe von Big Data Zusammenhänge erkennen und Potentiale nutzen. Berlin: de Gruyter.

<table>
<tr><th>Modul: GuDi 20 d / GuDi 21 d</th><th colspan="2">Titel: Gesundheitsdaten und Sozialraum</th></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortungen: Prof. Sozialraum und Gesundheit</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: WiSe</td><td>Modulart: Wahlpflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="3">Leistungspunkte (ECTS): 7</td><td rowspan="3">Arbeitsbelastung: 210 h</td><td>davon Kontaktzeit: 75 h</td></tr>
<tr><td>davon Selbststudium: 135 h</td></tr>
<tr><td>davon Praxiszeit: 0 h</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: erfolgreicher Abschluss des Moduls GuDi 15 wird empfohlen</td></tr>
<tr><td rowspan="4">Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</td><td colspan="2">Wissen: Die Studierenden
können die Relevanz räumlicher Determinanten für Gesundheit schildern,
können Zusammenhänge zwischen Sozialraum und Gesundheitsdaten benennen,
Können die Darstellung gesundheitlicher Fragestellungen in Geodateninfrastrukturen erläutern.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Fertigkeiten: Die Studierenden
bewerten raumbezogene Analysen auf ihren Aussagegehalt,
ordnen unterschiedliche Geo-Datenbanken bezogen auf Inhalt, Datenaufbereitung und Datengenerierung ein,
überprüfen raumbezogene Datenanalysen, insbesondere bezogen auf den räumlichen Zuschnitt,
wenden unterschiedliche Raumkonzepte an,
können die Ergebnisse räumlicher Analysen in Geo-System darstellen,
können Zusammenhänge von Gesundheit und Sozialraum anhand von Gesundheitsdaten aufbereiten.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Sozialkompetenz: Die Studierenden
können sozialräumliche Analysen adressatengerecht aufbereiten und präsentieren,
können Ergebnisse sozialräumlicher Analysen mit verschiedenen Stakeholdern diskutieren.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Selbstständigkeit: Die Studierenden
sind in der Lage, gesundheitliche Fragestellung mit sozialräumlichen Bezug selbstständig zu entwickeln,
sind in der Lage, bezogen auf gesundheitliche und sozialräumliche Fragestellungen adäquate Erhebungsdesigns selbstständig zu entwerfen,
beurteilen die Forschungsergebnisse wissenschaftlich.</td></tr>
<tr><td>Inhalte des Moduls:</td><td colspan="2">Modelle zu räumlichen Determinanten von Gesundheit
Raumkonzepte
Geodaten und Digitalisierung (Web-GIS, Open Data)</td></tr>
</table>

	• Citizen Science und GIS • Quantitative und qualitative raumbezogene Erhebungsmethoden
Art der Lehrveranstaltungen:	2 SWS Seminar + 3 SWS Übung
Lernformen:	Seminar und Übung
Voraussetzungen für die Vergabe von Credits: (Modulprüfung, Umfang, Dauer der Prüfung)	Die Modulprüfung besteht aus einer mündlichen Prüfung, in der die Studierenden über die Bedeutung von sozialräumlichen gesundheitsbezogenen Zusammenhängen in Datenbeständen berichten. In der Prüfung soll Analysefähigkeit, kritische Reflexion und Argumentationsstärke deutlich werden. Dauer: 30 Minuten
Verwendbarkeit des Moduls	• knüpft an die Inhalte deS ModulS GuDi 15 an
(Grundlagen)-Literatur	• Köckler, H. (submitted): Sozialraum und Gesundheit. In: Haring (Hrsg.) Gesundheitswissenschaften. Springer. • Schweikart, J.; Kistemann, T. (2004): Geoinformations-systeme im Gesundheitsweisen. Grundlagen und Anwendungen. Wichmann. • Annang et al. (2016): Photovoice: Assessing the Long-Term Impact of a Disaster on a Community's Quality of Life. In: Qualitative Health Research, Vol. 26(2),241–251.

<table>
<tr><td>Modul: GuDi 22</td><td colspan="2">Titel: Lehrforschungsprojekt</td></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortungen: Prof. Forschungsmethoden im Kontext Gesundheit (Schwerpunkt: quantitative Verfahren)</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: WiSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="3">Leistungspunkte (ECTS): 10</td><td rowspan="3">Arbeitsbelastung: 300 h</td><td>davon Kontaktzeit: 60 h</td></tr>
<tr><td>davon Selbststudium: 240 h</td></tr>
<tr><td>davon Praxiszeit: 0 h</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: erfolgreiches Absolvieren der Module GuDi 01 und GuDi 03, darüber hinaus wird das erfolgreiche Absolvieren der Module GuDi 06, GuDi 10, GuDi 15, GuDi 17 empfohlen</td></tr>
<tr><td rowspan="3">Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</td><td colspan="2">Wissen: Die Studierenden
können die Entwicklung eines Forschungsdesigns skizzieren,
können die Möglichkeiten und Grenzen quantitativer, qualitativer und Mixed-Methods-Ansätzen benennen,
können das erforderliche Wissen zur Auswahl und Anwendung adäquater qualitativer und quantitativer Forschungsmethoden der Gesundheits- und Sozialwissenschaften sowie Mixed-Methods-Ansätzen aufzeigen,
können die erforderlichen Kenntnisse zur Interpretation von Forschungsdaten und die Erstellung von Forschungsberichten benennen.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Fertigkeiten: Die Studierenden
können anhand ihrer Kenntnisse zu den Möglichkeiten und Grenzen quantitativer und qualitativer Forschungsdesigns die Anwendung einzelner Methoden oder eines Mixed-Methods-Ansatzes argumentativ begründen,
sind in der Lage quantitative, qualitative und sozialraumbezogene Analyseverfahren in den Gesundheits- und Sozialwissenschaften in einem konkreten Fall anzuwenden,
können ihre empirisch gewonnenen Erkenntnisse vor dem Hintergrund theoretischen Wissens reflektieren und bewerten,
können Gütekriterien qualitativer und quantitativer Forschungsverfahren anwenden und deren Einhaltung sicherstellen.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Sozialkompetenz: Die Studierenden
sind in der Lage in einem Team einen Forschungsprozess konstruktiv mitzugestalten,
sind in der Lage, ihre Fragestellungen, Vorgehensweisen und Forschungsergebnisse gegenüber Expert*innen und Laien zu präsentieren, zu begründen und argumentativ zu vertreten,</td></tr>
</table>

	• können eine begründete eigene Meinung zu einem Forschungsthema entwickeln, argumentativ darlegen und verteidigen, • sind in der Lage, eigene und fremde Forschungsergebnisse kritisch zu hinterfragen und in einen konstruktiven, fachlichen Dialog einzutreten, • können die ethische Relevanz von Forschungsdaten beurteilen und Schlussfolgerungen für das eigene Forschungshandeln daraus ableiten.
	Selbstständigkeit: Die Studierenden • sind in der Lage, selbstständig Forschungsbedarfe zu erkennen und daraus Forschungsfragen abzuleiten, • können selbstorganisiert ein Forschungsdesign entwickeln und umsetzen, • können aus den erlernten Methoden die geeigneten Mittel und Methoden zur Beantwortung einer Forschungsfrage selbstständig auswählen, • sind in der Lage, selbstständig adäquate Forschungs-verfahren anzuwenden und eine wissenschaftliche Arbeit schriftlich zu verfassen, • können Forschungsfragen im Kontext von Gesundheits-daten und Digitalisierung sowie eigene Ergebnisse selbstständig in den wissenschaftlichen Kontext einordnen.
Inhalte des Moduls:	• Eingrenzung eines Themas und Abgrenzung einer relevanten Problemstellung • Erarbeitung einer relevanten Themenstellung • Entwickeln einer erkenntnisleitenden Fragestellung • Erarbeiten eines adäquaten Forschungsdesigns • Erstellen eines Projektplanes mit Terminierung zentraler Meilensteine und Endpunkte • Festlegung des methodischen Vorgehens • Planung des Forschungsprojektes • Durchführung des Forschungsprojekts, insbesondere inklusive der Datenerhebung, -aufbereitung, -analyse • Interpretation der Ergebnisse • Verschriftlichung des Forschungsprojektes: Verfassen eines Forschungsberichts
Art der Lehrveranstaltungen:	2 SWS Projektstudium + 2 SWS Seminar
Lernformen:	Seminaristische Gruppenarbeit, Frontalunterricht, Präsentationen
Voraussetzungen für die Vergabe von Credits: (Modulprüfung, Umfang, Dauer der Prüfung)	Die Modulprüfung besteht aus einer Hausarbeit, in der die Studierenden eigenständig ein Thema und eine forschungsleitende Fragestellung entwickeln, eigenständig Daten erheben und auswerten sowie die Ergebnisse aufbereiten, kritisch reflektieren und in den wissenschaftlichen Kontext einordnen sollen. Umfang: 22-25 Seiten Bearbeitungszeit: 9 Wochen

Verwendbarkeit des Moduls:	• Modul im Kompetenzstrang „Praxis und Projektkompetenz“ • bündelt die erworbene Methodenkompetenz und überträgt diese auf eine konkrete Fragestellung • die theoretisch erlernten Methodenkompetenzen werden hier praktisch angewendet
(Grundlagen)-Literatur:	• van der Donk, C.; van Lanen, B.; Wright, M. (2015): Praxisforschung im Sozial- und Gesundheitswesen, Bern: Huber. • Herschel, M. (2018): Das KliFo-Buch. Praxisbuch klinische Forschung, 3., überarbeitete und erweiterte Auflage, Stuttgart: Schattauer. • Kuhn, J.; Wildner, M. (2006): Gesundheitsdaten verstehen, Bern: Huber. • Pfaff, H. et al. (2017): Lehrbuch Versorgungsforschung. Systematik - Methodik - Anwendung, 2., vollständig überarbeitete Auflage, Stuttgart: Schattauer. • Wierse, A.; Riedel, T. (2017): Smart Data Analytics. Mit Hilfe von Big Data Zusammenhänge erkennen und Potentiale nutzen, Berlin: de Gruyter Oldenbourg.

<table>
<tr><td>Modul: GuDi 23</td><td colspan="2">Titel: Gesellschaft und Digitalisierung</td></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortungen: Prof. Gesundheitstechnologien</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: SoSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="3">Leistungspunkte (ECTS): 9</td><td rowspan="3">Arbeitsbelastung: 270 h</td><td>davon Kontaktzeit: 90 h</td></tr>
<tr><td>davon Selbststudium: 180 h</td></tr>
<tr><td>davon Praxiszeit: 0 h</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: keine</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</td><td colspan="2">Wissen: Die Studierenden
können ausgewählte Gesellschaftsbegriffe definieren,
sind in der Lage, digitale Lösungsmuster für gesundheitliche Versorgung zu benennen und dabei insbesondere die Rolle soziotechnische Systeme zu artikulieren,
vertiefen ihren kritisch-reflektiven Blick auf die Nutzung von Gesundheitsdaten für neue Formen gesundheitlicher Versorgung unter Berücksichtigung gesamtgesellschaftlicher Dimensionen,
sind in der Lage, intendierte und nicht intendierte gesellschaftliche Folgen digitaler Anwendungen zu erkennen und können diese bei der Gestaltung von Anwendungen artikulieren.</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="2">Fertigkeiten: Die Studierenden sind in der Lage,
Digitalisierungsprozesse unter gesamtgesellschaftlichen Gesichtspunkten zu gestalten,
Technikfolgenabschätzungen für datengetriebene Anwendungen für Individuen, Communities und Gesellschaft durchzuführen,
ausgewählte digitale Transformationsprozesse des Sozialen zu analysieren und mit bereits bekannten digitalen Anwendungen zu verbinden.</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="2">Sozialkompetenz: Die Studierenden
können in interdisziplinären Teams mit Gesundheitsexperten und Technikern den Dialog über digitale Anwendungen aus einer gesamtgesellschaftlichen Perspektive führen,
können Diskussionen zu Technikfolgeabschätzungen führen,
werden sich digitaler Ungleichheitsstrukturen bewusst.</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="2">Selbstständigkeit: Die Studierenden
können selbstständig ausgewählte soziale Wandlungsprozesse einer digitalisierten Gesellschaft analysieren und dabei den Bezug zu Gesundheitsdaten herstellen,</td></tr>
</table>

	• können selbstständig ausgewählte Fallbeispiele im Kontext Gesellschaft und Digitalisierung untersuchen, • können selbstständig eine Hypothese zu einem beobachteten techniksoziologischen Phänomen formulieren.
Inhalte des Moduls:	• Gesellschaft(sbegriffe) im Wandel • Soziotechnische Systeme - Wechselwirkungen von Technik (insb. Digitalisierung) und Gesellschaft • Soziale / digitale Ungleichheit - digital natives, digital immigrants und digitale Kompetenz • Wandel von Privatheit und Öffentlichkeit im digitalen Zeitalter • Ausmaß, Folgen und Regulierungsbedarf des Social Scoring • exemplarische Analyse von Phänomen/Szenen/Lebens-welten im Kontext digitaler Datenpraktiken
Art der Lehrveranstaltungen:	4 SWS Seminar + 2 SWS Übung
Lernformen:	seminaristische Gruppenarbeit, Vorträge, Diskussionen
Voraussetzungen für die Vergabe von Credits:	Die Modulprüfung besteht aus einer mündlichen Prüfung, in der die Studierenden unterschiedliche Theorien und Befunde der Sozialwissenschaften, insb. Techniksoziologie ohne Hilfsmittel abrufen und erinnern sollen. Darüber hinaus sollten Sie in der Lage sein, diese Theorien und Befunde auf Fragestellungen aus der Praxis anzuwenden sowie neue forschungs- und anwendungsorientierte Aufgaben beschreiben, entsprechende Ziele zu definieren und konkrete Lösungsansätze unter Reflexion ihrer möglichen Auswirkungen definieren können. Dauer: 20 Minuten
Verwendbarkeit des Moduls	• zugehörig zum Kompetenzstrang "Daten- und Digitalisierungskompetenz"
(Grundlagen)-Literatur	• Häußling, R. (2014): Techniksoziologie. Baden-Baden: Nomos. • Simonis, G. (2013): Konzepte und Verfahren der Technikfolgenabschätzung. Wiesbaden: VS-Verlag. • Süssenguth, F. (Hrsg.) (2015): Die Gesellschaft der Daten. Über die digitale Transformation der sozialen Ordnung. Bielefeld: transcript Verlag. • Zillien, N. (2009): Digitale Ungleichheit. Neue Technologien und alte Ungleichheiten in der Informations- und Wissensgesellschaft. Wiesbaden: VS-Verlag.

<table>
<tr><th>Modul: GuDi 24</th><th colspan="2">Titel: Rechtliche Grundlagen des Gesundheitssystems</th></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortungen: Prof. Rechtswissenschaften im Kontext Gesundheit</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: SoSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="3">Leistungspunkte (ECTS): 6</td><td rowspan="3">Arbeitsbelastung: 180 h</td><td>davon Kontaktzeit: 60 h</td></tr>
<tr><td>davon Selbststudium: 120 h</td></tr>
<tr><td>davon Praxiszeit: 0 h</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: keine</td></tr>
<tr><td rowspan="3">Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</td><td colspan="2">Wissen: Die Studierenden
können die zentralen rechtlichen Begriffe und Gesetze in der Bundesrepublik Deutschland sowie der EU im Kontext Gesundheit benennen,
können den Aufbau rechtlicher Strukturen und Institutionen in der Bundesrepublik Deutschland, die für die Handlungsfelder im Kontext von Gesundheit, Daten und Digitalisierung relevant sind, skizzieren,
können die Grundprinzipien und rechtlichen Rahmenbedingungen der sozialen Sicherung sowie die Organisation des deutschen Gesundheitssystems benennen.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Fertigkeiten: Die Studierenden
können Gesetzestexte im Kontext Gesundheit, Daten und Digitalisierung interpretativ verstehen und deren Bedeutung darstellen,
können die für sie beruflich relevanten Rechtsgebiete gliedern, voneinander abgrenzen und dabei Zusammenhänge herstellen,
können zu unterschiedlichen Themenstellungen im Kontext Gesundheit, Daten und Digitalisierung Gesetzestexte und -interpretationen recherchieren und diese für rechtliche Sachverhalten anwenden,
können rechtliche Strukturen, Systeme und Ansprechpartner*innen für eine kooperative Zusammenarbeit identifizieren.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Sozialkompetenz: Die Studierenden
sind in der Lage rechtlich relevante Aussagen von Zielgruppen und Entscheidungsträgern vor dem Hintergrund ihres fachlichen Wissens kritisch zu hinterfragen sowie sich mit Expert*innen und Entscheidungsträgern darüber fachlich angemessen auszutauschen,
sind in der Lage eigene fachlichen Grenzen zu benennen und an weiteren Stellen zu verweisen.</td></tr>
</table>

	Selbstständigkeit: Die Studierenden • können für das Themenfeld Gesundheit, Daten und Digitalisierung relevante rechtliche Fragestellungen selbstständig formulieren und die damit verbundenen Argumentationen entwickeln, • sind in der Lage, ihr rechtliches Wissen auf praxisrelevante Problemstellungen im Kontext von Gesundheit, Daten und Digitalisierung zu übertragen, anzuwenden und angemessene, fachlich begründete Lösungsansätze zu entwickeln, • können Gesetzestexte, Kommentare, Urteile sowie deren Begründungen zu unterschiedlichen Themenstellungen selbstständig recherchieren.
Inhalte des Moduls:	• Rechtliche Strukturen und Institutionen der Bundesrepublik Deutschland • Systematik und Grundprinzipien in den einschlägigen Rechtsgebieten • Grundkenntnisse im Verfassungsrecht (Sozialstaatsprinzip) • Grundkenntnisse der Sozialgesetzbücher • Grundkenntnisse in den Rechtsgebieten Sozialrecht, Allgemeines Verwaltungsrecht NRW, Kommunalrecht NRW und Verfassungsrecht • Grundkenntnisse der europarechtlichen Bezüge unter Berücksichtigung von Richtlinien und Verordnungen sowie sonstigen Beschlüssen der Europäischen Kommission
Art der Lehrveranstaltungen:	2 SWS Vorlesung + 2 SWS Seminar
Lernformen:	seminaristische Gruppenarbeit, Frontalunterricht, Übungen zu Falllösungen
Voraussetzungen für die Vergabe von Credits:	Die Modulprüfung besteht aus einer Klausur, in der die Studierenden die rechtlichen Grundlagen zu verschiedenen rechtlichen Fragestellungen des Gesundheits- und Sozialsystems abrufen und erinnern sollen. Darüber hinaus sollten Sie in der Lage sein, diese rechtlichen Grundlagen auf konkrete Fragestellungen und Fallbeispiele aus dem Kontext Gesundheit, Daten und Digitalisierung anzuwenden sowie neue forschungs- und anwendungsorientierte Aufgaben beschreiben, entsprechende Ziele zu definieren und konkrete Lösungsansätze unter Reflexion ihrer möglichen Auswirkungen definieren können. Dauer: 90 Minuten
Verwendbarkeit des Moduls:	• zugehörig zum Kompetenzstrang „Anwendungsbezogenes Gesundheitswissen“
(Grundlagen)-Literatur:	• Busse, R.; Blümel, M.; Ognyanova, D. (2013). Das deutsche Gesundheitssystem. Akteure, Daten, Analysen. Berlin: Mwv-Verlagsgesellschaft. • Eichenhofer, E. (2012). Sozialrecht (8. Auflage). Tübingen: Mohr Siebeck.

	• Grunewald, B. (2014). Gesellschaftsrecht (9. Auflage). Tübingen: Mohr Siebeck. • Riedel. R.; Schulenberg, D. (Hrsg.) (2011). Wichtige Rechtstexte des Gesundheitswesens. Herne: NWB-Verlag. • Schmidt, R. (2014). Allgemeines Verwaltungsrecht. Grundlagen des Verwaltungsverfahrens. Staatshaftungsrecht (17. Auflage). Grasberg: Schmidt. • Sozialgesetzbuch. Beck-Texte im dtv. München. • Waltermann, R. (2012). Sozialrecht (10. Auflage). Heidelberg: Müller.

<table>
<tr><td>Modul: GuDi 25</td><td colspan="2">Titel: Bachelorarbeit und -kolloquium</td></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortungen: Prof. Forschungsmethoden im Kontext Gesundheit (Schwerpunkt: qualitative Verfahren), Prof. Forschungsmethoden im Kontext Gesundheit (Schwerpunkt: quantitative Verfahren)</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: SoSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="3">Leistungspunkte (ECTS): 15</td><td rowspan="3">Arbeitsbelastung: 450 h</td><td>davon Kontaktzeit: 60 h</td></tr>
<tr><td>davon Selbststudium: 390 h</td></tr>
<tr><td>davon Praxiszeit: 0 h</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: Erreichen von mindestens 120 ECTS-Leistungspunkten</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</td><td colspan="2">Wissen: Die Studierenden
können ihr fundiertes Wissen in Bezug auf die Herangehensweise an eine wissenschaftliche Arbeit darstellen und die gelernten Techniken und wissenschaftlichen Arbeitsmethoden gezielt anwenden,
können aufzeigen, dass sie eigenständig theoretische und / oder anwendungsorientierte Fragestellungen im Kontext von Gesundheitsdaten und Digitalisierung bearbeiten können,
kennen geeignete Forschungsmethoden zur Beantwortung ihrer Forschungsfrage und können diese Auswahl wissenschaftlich begründen.</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="2">Fertigkeiten: Die Studierenden
können den Untersuchungsgegenstand hinsichtlich einer zentralen Fragestellung und Forschungsmethodik eingrenzen und eine im Rahmen der Bachelorarbeit zu beantwortende Fragestellung formulieren,
sind in der Lage, geeignete Literatur zu recherchieren und im Hinblick auf die ausgewählte Fragestellung zu sondieren,
können den bisherigen Forschungsstand zum Untersuchungsgegenstand strukturiert darstellen und auf dieser Grundlage ihre Forschungsfrage rechtfertigen,
erarbeiten innerhalb einer vorgegebenen Frist die von ihnen ausgewählte Fragestellung nach den Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens,
können die Plausibilität ihrer Ergebnisse beurteilen,
können ihre Arbeit in einem wissenschaftlichen Fachgespräch vorstellen und verteidigen.</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="2">Sozialkompetenz: Die Studierenden
präsentieren zielgruppenorientiert und vertreten argumentativ ihre Fragestellungen, Vorgehensweisen und Forschungsergebnisse sowohl gegenüber einem</td></tr>
</table>

	wissenschaftlichen Fachpublikum als auch gegenüber Laien, • entwickeln eine begründete Meinung zu einem Forschungsthema, legen diese argumentativ dar und verteidigen sie gegenüber einem Fachpublikum, • reflektieren und diskutieren eigenständig Chancen und Grenzen der eigenen Forschungsarbeit in einem fachlichen Diskurs, • können die ethische Relevanz von Forschungsdaten beurteilen und Schlussfolgerungen für das eigene Forschungshandeln daraus ableiten.
	Selbstständigkeit: Die Studierenden • sind in der Lage eigenständig Forschungsfragen für einen Forschungsbedarf abzuleiten, • können Forschungsfragen zu Gesundheitsdaten und Digitalisierung selbstständig in den wissenschaftlichen Kontext einordnen, • können aus Methoden und Forschungsdesigns die zur Beantwortung der Forschungsfrage geeigneten Methoden und Werkzeuge selbstständig bewerten, auswählen und anwenden.
Inhalte des Moduls:	• Entwicklung einer wissenschaftlichen Fragestellung • Formulieren eines Konzepts zur Bearbeitung der Fragestellung und Ableitung eines Forschungsdesigns • Durchführung des Forschungsprozesses und Aufbereitung der Ergebnisse • ethische Reflexion des methodischen Vorgehens
Art der Lehrveranstaltungen:	4 SWS Übung (entspricht dem Bachelorkolloquium)
Lernformen:	Selbststudium, Inanspruchnahme von Beratung, Präsentation und Diskussion, Schreibwerkstatt
Voraussetzungen für die Vergabe von Credits:	Die Modulprüfung besteht aus einer Bachelorarbeit. Mit der Modulprüfung beweisen die Studierenden, dass sie in der Lage sind, die Anforderungen an die Entwicklung einer Forschungsfrage, die Ableitung eines geeigneten Designs und die Durchführung einer Studie auf dem Level einer Bachelorarbeit selbstständig zu bewältigen. Die Studierenden beweisen darüber hinaus, dass sie in der Anwendung der Regeln wissenschaftlichen Arbeitens einschließlich der Zitier- und Quellenarbeit sicher sind. Umfang: max. 40 Seiten Bearbeitungszeit: 12 Wochen
Verwendbarkeit des Moduls	• zugehörig zum Kompetenzstrang „Praxis- und Projektkompetenz“

(Grundlagen)-Literatur	• Brink, A. (2013). Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten. Ein prozessorientierter Leitfaden zur Erstellung von Bachelor-, Master- und Diplomarbeiten (5. Auflage). Springer. • Eco, U. (2010). Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt (13. Auflage). UTB. • Krajewski, M. (2013). Lesen, Schreiben, Denken. Zur wissenschaftlichen Abschlussarbeit in 7 Schritten. UTB. • Töpfer, A. (2012). Erfolgreich Forschen. Ein Leitfaden für Bachelor-, Master-Studierende und Doktoranden (3. Auflage). Springer.